30. Jahrgang. **Mittwoch, 15. Juni.** **Morgen-Ausgabe.**

Danziger Zeitung.

№ 16504. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. **1887.**

Zum Bau des Nord-Ostsee-Canals

wird uns von unserem Kieler V-Correspondenten unterm 12. d. geschrieben:

Obgleich wiederholt in der Presse darauf hingewiesen wurde, daß durch die am 3. Juni stattgehabte Gründungsfeier des Nord-Ostsee-Canals nur eine Förmlichkeit vollzogen ist, welche den Beginn der Arbeiten keineswegs gleich zur Folge hat, strömen doch bereits Arbeiter aus allen Theilen Deutschlands in hellen Haufen nach Holstein, um Beschäftigung zu finden. Die Warnung hat also wenig genützt. In größeren und kleineren Trupps sah man hier in Kiel in den letzten Tagen Arbeiter, alte und junge, mit Arbeitsgeräthen und Reisegepäck, ankommen, um sich, von der Polizei escortirt, nach den Bureaux der kaiserlichen Canal-Commission zu begeben und um Arbeit zu bitten — Arbeit, die ihnen nicht gewährt werden konnte, weil die Erdarbeiten vielleicht erst im Herbst, vielleicht gar noch später ihren Anfang nehmen können.

Dazu kommt, daß die Canal-Commission und die ihr unterstellten Bauämter 2c. mit der unmittelbaren Beschäftigung der Arbeiterschaft durchaus nichts zu thun haben. Von Anfang an ist geplant worden, die Arbeiten am Canalbau in Loose einzutheilen, deren jedes den Betrag von ca. 3 bis 5 Millionen Mark umfaßt. Diese sollen auf dem Wege der Submission verdungen werden. Daß man auch heute noch an dieser Absicht festhält, geht daraus hervor, daß kleinere Unternehmer, welche über einige hundert Arbeiter verfügen, im erwähnten Sinne von der Canal-Commission beschieden worden sind.

Wir haben also mit der Thatsache zu rechnen, daß auch bei diesem neuen und gewaltigen Werke der alte Gebrauch der Ausbeutung billiger Arbeitskraft einzelnen Unternehmern zu gute kommt. Bisher wurde angenommen, daß 10 000 bis 15 000 Arbeiter etwa acht Jahre lang beim Canalbau Beschäftigung finden würden, heute aber heißt es, daß bei der in Aussicht genommenen umfangreichen Verwendung von Maschinenarbeit das Arbeiterpersonal nur einen Bruchtheil der ursprünglich angenommenen Zahl darstellen wird.

Eine Frage aber von weittragender Bedeutung, die in den betheiligten Kreisen gegenwärtig eifrig ventilirt wird, ist die: Wird der Staat es gestatten, daß die General-Unternehmer in Berücksichtigung der billigeren Herstellungskosten ausländische, insonderheit italienische Arbeiter heranziehen dürfen? Bekanntlich ist neben größerer Anspruchslosigkeit der italienische Arbeiter in der Ausführung von Erdarbeiten geübter und bei schweren körperlichen Arbeiten widerstandsfähiger, als der deutsche; dennoch würde die Verwendung derselben bei den Canal-Arbeiten zu den bedenklichsten Consequenzen führen. Wir halten das Reich für moralisch verpflichtet, diese Gefahr abzuwenden. In Deutschland seufzt der unbeschäftigte Arbeiter unter dem Druck einer notorischen wirthschaftlichen Depression; Tausende von Beschäftigungslosen bedecken schon jetzt die Landstraßen, während andere Tausende deutscher Arbeiter sehnsüchtig des Augenblicks harren, wo ihnen aus deutschen Mitteln Arbeit und Brod für lange Zeit gewährt werden kann.

Wir hegen daher die Ueberzeugung, daß das Reich es unter keinen Umständen gestatten wird, daß fremdländische Arbeiter zu dem großen deutschnationalen Werke herangezogen werden.

Deutschland.

* **Berlin, 14. Juni.** Eine **Wiener medizinische Autorität**, welche in den letzten Tagen in Berlin geweilt und mit den Leibärzten unseres Kaisers verkehrt hat, theilte auf seine Erkundigungen nach seiner Rückkehr in die Kaiserstadt an der Donau dem dortigen Correspondenten des „Berl. Tagebl." über das **Befinden unseres Kaisers** folgendes mit: „Der Organismus Kaiser Wilhelms ist dermaßen kräftig und durchaus gesund, daß trotz des seltenen Alters Sr. Majestät volle Genesung erhofft werden darf. Daran hielten auch die Leibärzte während des ganzen jüngsten Unwohlseins fest, welches übrigens an sich nicht besonders bedenklich war und hauptsächlich wegen der neunzig Jahre des Kaisers sorgfältigste Beachtung herausforderte. Daß das Unwohlsein lediglich eine Folge der Erkältung anläßlich der jüngsten Reise nach Kiel gewesen, bezeichneten die Leibärzte als zweifellos. Dieselben äußerten auch zuversichtlich, daß keine wesentliche Aenderung im Sommerreise-Programm des Kaisers nothwendig sein werde."

* **Berlin,** 14. Juni. Gegen die Einführung eines **Wollzolls** ist von den im vorigen Monat zu Gera versammelt gewesenen Wollinteressenten eine Petition an den Reichstag gerichtet worden, welche im wesentlichen folgende Gesichtspunkte hervorhebt:

Ein Wollzoll in der von den Wollproducenten beantragten Höhe (Rohwolle pro Doppelcentner 50 ℳ, Wolle, auf dem Körper gewaschen, 100 ℳ, Wolle, chemisch gereinigt gekämmt, gefärbt, gemahlen, 150 ℳ) würde, auf Grund sorgfältiger Ermittelung von Sachverständigen, den jetzigen Preis des Garnes pro Kilo um ungefähr 1,85 ℳ erhöhen. Durch Hinzurechnung der Zinsen auf den verauslagten Zoll für wenigstens ein Jahr bis zu dessen Wiedererstattung im Garnerlös erhöhe sich der Zoll um weitere vier Procent. Nehme man aber nur eine durchschnittliche Erhöhung von 1,80 ℳ pro Kilo Garn an, so würde dieselbe die Herstellungskosten für einen Stapelartikel der dortigen Industrie, wie z. B für eine mittlere Qualität Cachemire von 1,38 ℳ auf 1,62 ℳ pro Meter gleich 17½ Procent erhöhen. Schon der vierte Theil dieser Erhöhung würde genügen, um **Deutschlands Export zu zerstören.**

Die Petenten richten daher an den Reichstag das Ersuchen, die Petitionen für Einführung eines Wollzolles mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Auch der jetzt mehrfach vorgeschlagene Zoll auf gekämmte Wolle (sogenannten Zug) sei nur als ein Vorstoß zur Erreichung des Wollzolles zu betrachten. Die deutschen Wollkämmereien bedürften und verlangten keinen solchen Schutzzoll, wie aus dem Beschlusse des Vereins deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner vom 4. Mai d. J. zu Leipzig ersichtlich sei.

* **[Scheitern des Kunstbuttergesetzes.]** Der „Schles. Ztg." schreibt man: Während vor einiger Zeit gemeldet wurde, daß der Bundesrath dem Verbot des Feilhaltens von Mischbutter in dem Kunstbuttergesetz schließlich zustimmen werde, verlautet jetzt, daß im Bundesrath keine Neigung hierzu vorhanden sei und daß das Gesetz wahrscheinlich scheitern werde, wenn der Reichstag bei seinem Beschlusse beharren sollte.

* **[Veröffentlichung von Virchows Gutachten.]** Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, hat der Kronprinz die Veröffentlichung des Gutachtens des Geh. Raths Dr. Virchow über das Halsleiden des Kronprinzen angeordnet und es wird diese Veröffentlichung in den nächsten Tagen erfolgen.

Breslau, 12. Juni. Dieser Tage sind hier wieder eine Anzahl **Haussuchungen nach socialdemokratischen** Schriften vorgenommen worden. Auch bei dem früheren Abgeordneten Geiser wurde eine solche am gestrigen Tage vorgenommen. Geiser wurde in Haft genommen. Fünf andere Personen wurden ebenfalls verhaftet; diese sind aber bereits wieder auf freien Fuß gesetzt. Ob diese neueren Maßnahmen auf Grund der hier schwebenden Geheimbundsprozesse vorgenommen wurden, oder ob das sogenannte Wahl-Rundschreiben des socialdemokratischen Central-Wahlcomités Anlaß hierzu gegeben hat, ist nicht bekannt. Jedenfalls aber hat dieses Rundschreiben an den verschiedensten Orten Deutschlands Anlaß zu Verhaftungen und Sistirungen von der socialdemokratischen Partei angehörigen Personen gegeben. (Volksztg.)

Münster i. W., 10. Juni. Der Bischof von Hildesheim hat, nach der „Neuen Preuß. Ztg.", mittelst Erlaß des Generalvicariats den an hiesiger Akademie studirenden Theologen seiner Diöcese den Beitritt zu den hier bestehenden extrem-ultramontanen **Studenten-Corporationen** untersagt. Die Mitglieder der katholischen Studentenverbindung Saxonia, welche dem Hildesheimer Sprengel angehören, sind bereits aufgefordert, binnen kürzester Frist aus derselben auszutreten.

Lübeck, 13. Juni. Die Bürgerschaft hat beschlossen, das **Apothekerprivilegium** in Zukunft in **Submission** zu vergeben. Das ist der erste derartige Fall in Deutschland.

München, 13. Juni. Anläßlich der Jahreswende des traurigen Ereignisses im Schloß Berg ließ der **Prinzregent** einen prachvollen Kranz auf **die Gruft des Königs Ludwig** niederlegen. Gestern Nachmittag fand in der Michaels-Hofkirche, wo die Ueberreste ruhen, ein vom Erzbischof celebrirter Trauergottesdienst statt, dem der Prinzregent, die königliche Familie, der gesammte Hof, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden anwohnten. Am heutigen Sterbetage fand ein feierliches Hochamt statt. Die königlichen Theater blieben gestern und heute geschlossen.

* **[Ein Jahr der Regentschaft in Baiern.]** Zum Gedächtniß des Todestages des Königs Ludwig II. bringt die „Allg. Ztg." einen Artikel, dessen Schlußsätze wohl die gegenwärtige Stimmung in den leitenden Kreisen der bairischen Hauptstadt wiederspiegeln:

Mit besonderer Befriedigung dürfen wir als Baiern daran erinnern, daß der hochselige König „trotz alledem und alledem" bis zu den letzten wenigen Monaten seiner schweren geistigen Umnachtung die Regierung des Landes in einem Geiste führte, welcher die von ihm vorgezeichnete Richtung selbst nach dem Thronwechsel unverändert forterhalten ließ. Unter dem vielen [illegible]igen, das der Mai und Juni des vorigen Jahres für Baiern, sein Königshaus und seine Regierung heraufführte, war es wohl das allerschwerste, was dem erlauchten Prinzen auferlegt wurde, dem die Aufgabe zufiel, den königlichen Neffen in der Führung der Zügel der Regierung abzulösen. Das Land und die Welt waren Zeuge, mit welcher peinlichen Gewissenhaftigkeit und Loyalität die schweren Pflichten erfüllt wurden, welche das Grundgesetz und das Wohl des Staates dem zur Uebernahme der Regentschaft berufenen Prinzen und der Regierung auferlegten. Daß aber nach einem solchen Thronwechsel bei allen Veränderungen, welche der vielfache Gegensatz im persönlichen Charakter und in der eigenen Stellung des scheidenden und des neuen Herrschers mit sich brachte, das Regierungssystem und dessen hochgestellte Vertreter im Dienste des Regenten beibehalten werden konnten, und daß vom neuen Regiment keine Maßregel ergriffen wurde, die vielleicht eine durch die bisherigen Beziehungen verwundbare Stelle hätte treffen können, das gereicht den Betheiligten zur höchsten Ehre. Man darf es ohne Scheu und ohne sich der Gefahr einer Mißdeutung auszusetzen, wohl offen aussprechen, daß die maßvolle, humane und zielbewußte Weise, mit welcher der gegenwärtige Regent Baierns das beim Antritt seiner Regierung von so vielen starrenden Klippen umgebene Staatsschiff in das ruhige Fahrwasser einer normalen Entwickelung der öffentlichen Verhältnisse hinüber zu lenken verstanden, wesentlich dazu beigetragen hat, den brennenden Schmerz über das beispiellos traurige Ende seines edlen Vorgängers allmählich in eine sanfte Wehmuth über die Vergänglichkeit alles Irdischen aufzulösen.

Metz, 11. Juni. Gegen einen hiesigen Notar ist eine **Untersuchung** wegen seines politischen Verhaltens eingeleitet worden. Der erste Staatsanwalt in Begleitung eines Polizeicommissars nahmen eine Haussuchung und zahlreiche Zeugenvernehmungen vor, die, wie die „Metzer Zeitung" behauptet, „ganz unglaubliche Dinge" zu Tage gefördert haben sollen. Wie wir anderweitig vernehmen, handelt es sich hauptsächlich wieder um Wahlumtriebe gegen den Regierungscandidaten Rembinger und für Antoine, wozu denn allerdings der Angeschuldigte seine amtliche Stellung mißbraucht haben soll. Ein Amtsgenosse desselben in dem nahen Cantonsorte Vigy hat vor einigen Tagen seine Entlassung aus dem Staatsdienste genommen, wie man sagt, um sich nach Frankreich zurückzuziehen. (Wes.-Ztg.)

Oesterreich-Ungarn.

* **[„Händler" und „Verschleißer" in Oesterreich.]** In Oesterreich sind bekanntlich die zünftlerischen Ideale schon viel weiter verwirklicht, als im deutschen Reich; darum giebt es dort auch bereits weit mehr Streitereien zwischen den einzelnen Gewerbs- und Geschäftszweigen, und die Verwaltungsbehörden, welche über diese Streitigkeiten zu richten haben, haben damit eine sehr schwierige Aufgabe zugetheilt erhalten.

In Steiermark war ein Streit ausgebrochen zwischen denen, welche sich eine Concession als „Spezereiwaaren-Händler", und denen, die sich eine solche als „Spezereiwaaren-Verschleißer" ausstellen lassen. (Verschleißer ist etwa das, was wir im preußischen Deutsch „Detaillist" nennen.) Die „Händler" glaubten eine höhere Stufe einzunehmen, als die „Verschleißer", und durch deren zu weit gehende Thätigkeit fühlten sie sich in ihren Rechten gekränkt. Sie beriefen sich dabei auf einen Paragraphen der Gewerbenovelle. Der Streit kam vor den Statthalter von Steiermark, und der entschied, daß die Spezereiwaaren-Händler Recht hätten; die Spezereiwaaren-Verschleißer hätten nicht das Recht, die von ihnen en detail zu verkaufenden Waaren unmittelbar und en gros einzukaufen, etwa vom Producenten oder vom Importeur in Triest oder Wien, sondern sie dürften ihre Waaren nur beim „Spezereiwaaren-Händler" in Marburg, Leoben, Judenburg oder Cilli, oder wenn sie in Graz oder in dessen unmittelbarer Nähe wohnen, in der Provinzialhauptstadt kaufen. Der Statthalter berief sich dabei auf einen Paragraphen der Gewerbeordnung von 1883, welcher die Sache ganz analog zwischen den Händlern und Verschleißern geistiger Getränke ordnet. Die Sache schnitt doch zu sehr in die Interessen der Spezereiwaaren-Verschleißer ein, als daß diese nicht noch den Versuch hätten machen sollen, an die letzte Instanz, nämlich an das Ministerium zu gehen, und es kam ihnen zu gute, daß nicht mehr Baron Pino v. Friedenthal Handelsminister ist, unter dem die Gewerbeordnung von 1883 erlassen wurde, sondern Freiherr v. Bacquehem, der etwas vernünftigeren Ansichten huldigt. Er hob den Erlaß des steiermärkischen Statthalters auf, indem er sagte, die Gewerbeordnung von 1883 ordne die Befugnisse zwischen Händlern und Verschleißern zwar so, wie dieser Erlaß es darstelle, bezüglich der geistigen Getränke, sage aber nichts darüber, daß es bei den anderen Kategorien auch so geordnet werden müsse, weshalb eine solche Abgrenzung zwischen den

---

Onkel Elis.

Nachdruck verboten.

10) Novelle von Helene Nyblom.

Mit Genehmigung der Verfasserin aus dem Dänischen übersetzt von Homo.

(Fortsetzung.)

Ich zögerte noch auf der obersten Stufe, unschlüssig, ob ich auf die Veranda treten solle, als Mademoiselle Millis zu mir sagte: „Bitte, treten Sie näher, Herr Baron! Darf ich Sie mit meinem Neffen, Capitän Millis, bekannt machen?"

„Ach, ich habe bereits die Ehre", unterbrach sie der Capitän, indem er sich kaum von seinem Sitz erhob und mir die Hand reichte. „Sie sind ja die berühmte Persönlichkeit, die meine Frau aus dem Wasser zu ziehen pflegt! Nun ja, chacun a son goût! Hätte ich in Ihrer Haut gesteckt, ich würde — hol' mich der Teufel! — mein Leben nicht für eine so alte verheirathete Frau aufs Spiel gesetzt haben."

„Ja, Amy, das mußt Du entschuldigen", wendete er sich an seine Frau, die am anderen Ende des Tisches saß. „Du bist wirklich keine Schönheit mehr! — Mir kommt sie immer vor wie eine Minerva, jene tugendhafte und gelehrte, aber entsetzlich vernünftige Dame, die der Schrecken aller jungen Männer ist. Sehen Sie sie einmal an! Sieht sie nicht aus, wie diese strenge Göttin, so unnahbar kalt?" Und damit zeigte er auf Amy, die keine Miene verzog und, wie ich ihm beipflichten mußte, in diesem Augenblick kalt und unnahbar erschien.

Sie hatte sich erhoben, war an die Brüstung der Veranda getreten und blickte mit einem so gleichgiltigen Ausdruck in die Landschaft hinaus, als kümmere sie das eben Gehörte nicht im geringsten.

„Sie werden begreifen, daß ich mich aufmachen mußte, um einmal nachzusehen, was die Frauenzimmer hier eigentlich betreiben", fuhr der Capitän fort und nahm einen Schluck aus seinem Glase. „Setzen Sie sich, Herr Baron, bitte, geniren Sie sich nicht! — Sie wissen, die Weiber machen ja so oft Dummheiten, so oder so, und Amy hat nun wirklich ein Talent dazu, besondere Verrücktheiten an den Tag zu geben."

„Aber, Herr Capitän, das paßt nicht zu dem Vergleich, den Sie vorhin zwischen Ihrer Frau Gemahlin und der Göttin der Weisheit gezogen haben", bemerkte ich.

„Ach, so war es ja nicht gemeint, Herr Baron, so war es ja nicht gemeint! Ich sagte Ihnen ja, meine Frau ist die personificirte Tugend! Aber sie hat oft die unbegreiflichsten Einfälle: heute will sie vielleicht den Montblanc besteigen, oder sich als Hirtin in irgend einem romantischen Thal niederlassen, und ein ander Mal giebt sie dem ersten besten Landstreicher Alles, was sie bei sich hat, und dergleichen mehr! — Sie ist eben ganz unberechenbar."

Seine Art und Weise, sich über seine Frau in deren Gegenwart auszusprechen, empörte mich dermaßen, daß es mir schwer wurde, meine Ruhe zu bewahren, und Amys völlige Selbstbeherrschung schmerzte mich tief. Wie viel mußte sie gelitten haben, um so weit gekommen zu sein!

Sie war inzwischen auf die andere Seite des Balkons getreten und stand dort in ihrer Lieblingsstellung, die Arme auf das Geländer gestützt.

Ich fühlte, daß, wenn ich dem Capitän in diesem Augenblick antwortete, ich ihm nothwendiger Weise meine tiefe Empörung hätte ausdrücken müssen. Deshalb bemühte ich mich, dem Gespräch eine andere Richtung zu geben, und fragte: „Haben Sie eine angenehme Reise gehabt, Herr Capitän? Sie sind doch auch gewiß ganz voll von der großartigen Schönheit der Schweiz?"

„Der Teufel hole diese ganze Bescheerung!" sagte er und rührte in seinem Glase, daß es klirrte. „Was in aller Welt kümmere ich mich um diese ewigen Stein- und Schneemassen, und um diesen langweiligen Genfer See mit seinen jämmerlichen Dampfbooten! Man hat mir die ausgezeichnete Küche in der Schweiz gerühmt, aber, so wahr ich ein Engländer bin! ein vernünftiges Roastbeef habe ich nicht bekommen, seit ich England verließ! — Wir wollen nur machen, daß wir so bald als möglich von hier fortkommen! — Du kannst Dich zu morgen Abend bereit halten, Amy, wir gehen dann direct nach Brüssel!"

„Ich glaube nicht, daß aus dieser Reise etwas wird", sagte Amy ruhig und knöpfte ihre Handschuhe zu.

„Was, zum Teufel! Daraus sollte nichts werden!" sagte der Capitän. „Was mich anbetrifft, so mache ich mir nichts daraus, aber Du und die Tante, Ihr reist natürlich dahin. Warum sprichst Du nicht?" rief er heftig, als Amy nicht antwortete. „Was hindert Euch, diese Reise zu unternehmen?"

„Darüber können wir später sprechen", antwortete Amy mit einem flüchtigen Blick auf mich, „das gehört zu unserer Abrechnung."

„Ach so!" fuhr der Capitän auf, „Du hast das Geld verbraucht? Nun, das hätte ich mir ja gleich denken können! Du gabst es natürlich irgend einem Landstreicher hin, der Dir eine haarsträubende Geschichte vorgelogen hat!"

„Ich habe es einem Manne geschenkt, der sein ganzes Hab und Gut verloren hatte", versetzte Amy.

„Du hast es verschenkt! Du hast es von Dir gegeben ohne mein Wissen und meine Erlaubniß?" rief der Capitän, dunkelroth vor Zorn. „Eine solche Dummheit ist doch wirklich nicht zu fassen. Ja, es nützt nichts, daß Du mir solche Blicke zuwirfst! Ich halte es für keine Schande, jedem Menschen einzugestehen, daß weder Du noch ich die Mittel zu solchen Extravaganzen besitzen!" —

„Mein Herr!" sagte ich und legte meine Hand auf seinen Arm. „Es war eine unglückliche Familie, die in einer Nacht durch eine Ueberschwemmung ihr ganzes Eigenthum verlor. Ich hatte die Absicht, den Leuten zu helfen, doch fehlten mir in dem Augenblick die Mittel dazu. Ihre Frau war so gut, das Geld für mich auszulegen, bis ich die erwartete Sendung von Hause erhielte. Jetzt bin ich jederzeit bereit, es zurück zu zahlen."

„Das haben Sie mir aber gar nicht gesagt", sagte Amy hastig, und wandte sich zu mir. „Sie wissen recht gut, daß ich den Dank für das Geld in Empfang nahm."

„Ohne den Dank wärest Du auch fertig geworden!" sagte der Capitän. „Deine drei- bis vierhundert Francs kannst Du aber nicht gut entbehren. Ich verstehe Sie vollkommen", wandte er sich zu mir. „Natürlich wünschten Sie als reicher Mann dieses Samariterwerk zu vollführen, und das weiche Herz meiner Frau kam Ihnen darin entgegen. Es fällt mir durchaus nicht ein, Ihnen dieserhalb einen Vorwurf zu machen — — durchaus nicht! Sobald es Ihnen gefällig ist, bin ich gern bereit, das Geld wieder in Empfang zu nehmen." Amy wurde purpurroth und dann wieder leichenblaß. Sie kam auf uns zu, und es schien, als ob sie etwas sagen wollte. Dann wandte sie sich hastig um und ging hinaus.

Die Tante folgte ihr, und da ich keine Lust hatte, mit dem Capitän allein zu bleiben, empfahl ich mich gleichfalls, nachdem ich zuvor das Geld auf den Tisch gelegt hatte.

Eine halbe Stunde später sah ich den Capitän einen Steig hinabschlendern, der zu einem berühmten Aussichtspunkte führte.

Ich begab mich darauf zu Amy. Sie saß auf dem Sopha und hielt ein Taschentuch vor die Augen. Als sie mich kommen sah, sprang sie auf und kam mir entgegen.

„Welche Schande!" sagte sie mit bebender Stimme. „Was müssen Sie nur von mir denken!"

„Von Ihnen?" antwortete ich. „Handelt Ihr Gatte denn nach Ihren Principien?"

„Nein, das weiß ich wohl!" erwiderte sie. „Aber er ist doch immer mein Mann, und als solcher hat er Ihnen eine grenzenlose Beleidigung zugefügt!"

„Es ist doch keine Beleidigung, daß er mir gestattet, ein gutes Werk zu thun", antwortete ich ihr lächelnd.

„Ach! Sie verstehen mich recht gut!" rief sie aus. „Erst hatte ich die große Freude, die armen Menschen glücklich zu machen mit einer doch immerhin unbedeutenden Summe — und jetzt — jetzt muß ich dieselbe als Almosen aus Ihrer Hand zurücknehmen!"

„Verletzt Sie das so sehr?" fragte ich wieder. „Ich glaubte, Sie hielten so viel von mir, daß Sie diesen kleinen Dienst wohl von mir annehmen könnten."

Sie hielt das Taschentuch vor die Augen und fing wieder an zu weinen.

„Warum weinen Sie?" fragte ich. „Was ich Ihrem Manne sagte, war ja die reine Wahrheit. Es war damals auch mein Wunsch, den unglücklichen Menschen zu helfen, doch war es mir an jenem Morgen leider nicht möglich. Da thaten Sie es! Jetzt ist es Ihnen nicht möglich — und da thue ich es. Mir däucht, es kommt eigentlich auf dasselbe heraus, ob Sie es thun oder ich."

Sie weinte noch immer, aber jetzt lehnte sie das Haupt an meine Brust, nahm das Taschentuch von den Augen und sagte mit leise bebender Stimme:

„Ja, Sie haben Recht! Es kommt schließlich auf Eins heraus, ob Sie es thun oder ich!"

Ich hielt sie in meinen Armen und fühlte einen Augenblick ihre weiche, feuchte Wange an der meinen. Nur einen Augenblick! dann drückte ich ihr einen flüchtigen Kuß auf die Stirn und verließ das Zimmer. (Forts. folgt.)

Händlern und Verschleißern in der Colonial- und und Materialwaarenbranche nicht gerechtfertig „erscheine".

Der Erlaß der Grazer Statthalterei gefällt natürlich auch uns durchaus nicht; aber er lag ganz in dem Sinne und Geiste des neuen österreichischen Gewerbesteuergesetzes.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Die **Deputirtenkammer** wählte **Develle** mit 189 gegen 181 Stimmen zum **Vicepräsidenten**. Die radikale Linke und die äußerste Linke protestirten heftig gegen die Wahl Develle's, des Candidaten der Opportunisten und der Rechten, weil einige Stimmzettel nicht, wie es die Geschäftsordnung vorschreibt, in einem Couvert verschlossen abgegeben worden waren. Die Kammer erklärte die Wahl indessen für giltig. Hierauf wurde die Berathung der Militärvorlage fortgesetzt.

Der Handelsminister d'Autresme empfing heute mehrere Beamte seines Ressorts und erklärte denselben, es sei unrichtig, daß die Regierung die **Ausstellung** zu verschieben gedenke.

* **[70 Millionen Ersparungen]** sind, wie im letzten Ministerrath festgestellt wurde, bereits ermöglicht worden, also 10 Millionen mehr, als Rouvier in Aussicht gestellt hatte.

England.

London, 13. Juni. **[Oberhaus.]** Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden sämmtliche Artikel der **irischen Landbill** mit einigen Amendements angenommen. Das einzige wichtigere Amendement, welches mit Zustimmung der Regierung genehmigt wurde, ist die Streichung der Bestimmung, welche eine Revision und Reduction des Pachtzinses gestattet. (W. T.)

London, 14. Juni, früh. Das **Unterhaus** nahm mit 229 gegen 117 Stimmen den Artikel 5 der **irischen Strafrechtsnovelle**, wonach das Gesetz nur in den Districten zur Anwendung gelangt, für welche es vom Vicekönig proclamirt worden, mit einigen Amendements an. (W. T.)

Italien.

Rom, 13. Juni. Die **Deputirtenkammer** nahm das Einnahme-Budget in geheimer Abstimmung mit 130 gegen 89 Stimmen an.

Rußland.

Petersburg, 11. Juni. Der vom Kaiser bestätigte neue Banderolen-Tarif für die **Tabaks-Versteuerung** ist heute publicirt worden. Der neue Tarif erhöht die Tabaksteuer um etwa 30 Proc. und tritt mit dem 1. Juni d. J. in Kraft.

Von der Marine.

L' **Kiel**, 13. Juni. Wie bereits telegraphisch mitgetheilt, ist das Uebungs-Programm für das Panzergeschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „König Wilhelm", „Kaiser", „Oldenburg" und Aviso „Pfeil", nunmehr festgestellt. Am 19. d. trifft der Befehlshaber des Geschwaders, Admiral Paschen, aus Berlin ein, heißt den Admiralsstander am Bord des „König Wilhelm" und am 20. d. geht das Geschwader in See. Bis zum 19. Juli bleibt Kiel Poststation für das Geschwader, welches bis dahin Evolutionen im westlichen Theile der Ostsee und Recognoscirungen der größeren Häfen ausführen wird. Am 20. Juli geht das Geschwader von Kiel direct nach Zoppot in See. Auf der Rhede von Danzig sollen alsdann bis Mitte August eine Reihe von Gefechtsaufgaben aus dem Bereich des offensiven und defensiven Küstenkrieges mit Landungen, Blokaden, Schießübungen 2c. zur Durchführung gelangen. Am 15. August soll das Geschwader von Zoppot wiederum nach Kiel in See gehen, um nach etwa 10tägigem Aufenthalt auf der Kieler Rhede am 28. August die Fahrt nach Wilhelmshaven anzutreten.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Juni. Die Besserung in dem Befinden des Kaisers macht bemerkenswerthe Fortschritte. Der Kaiser verließ heute Mittag das Bett und brachte den Nachmittag in seinem Arbeitscabinet zu.

— Ueber den Schluß des Reichstags ist noch nichts sicheres bekannt. Es ist zwar eine Zusammenstellung gemacht worden, wonach das unbedingt zu erledigende Material bis Dienstag, den 21. Juni, bei angestrengtester Thätigkeit des Hauses durchgearbeitet werden kann; da aber die Regierungen darauf bestehen, das Gesetz über den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen zur Erledigung zu bringen, so wird der Schluß vielleicht doch erst Mittwoch stattfinden.

— Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 60 000 Mk. auf Nr. 91 203.
1 Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr. 25 821.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 6568.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 32 584.
9 Gewinne von 500 Mk auf Nr. 10 281 28 661 37516 61517 73776 75875 124791 173993 174301.
17 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 4931 7115 35 706 40 268 50 345 70 214 81 051 81 216 85 288 91 310 125 210 141 860 161 269 173 622 174 514 177 607 189 373.

Leipzig, 14. Juni. Hochverrathsprozeß. Im Verlaufe der heutigen Verhandlung erfolgte noch die eingehende Vernehmung der Angeklagten Jordan, Trapp, Schiffmacher und Reybel. Alle vier Angeklagte bekennen, Beiträge an die Patriotenliga geleistet zu haben, Trapp und Schiffmacher außerdem, auch Subscriptionslisten der Liga vertrieben zu haben. Alle behaupten aber, dadurch nicht Mitglieder der Liga geworden zu sein, überhaupt nichts strafbares gethan zu haben, da sie keinen gesetzwidrigen Zweck der Liga kennen.

Sofia, 14. Juni. Die „Agence Havas" meldet: Riza Bey theilte der Regentschaft mit, die Pforte halte die Einberufung der Sobranje für nicht opportun; der Zusammentritt würde in Europa zu allen möglichen Commentaren Anlaß geben.

Athen, 14. Juni. Einer amtlichen Mittheilung zufolge ist der Gesandte Rhangabé nach Berlin abberufen und Dragumis, der Bruder des Ministers, zum Nachfolger designirt.

Die Verhandlungen des Reichstags.

Berlin, 14. Juni. Der Reichstag hat auch heute die Branntweinsteuer noch nicht beendet. Erledigt wurden die §§ 2 bis 45. Der Beschluß über die Nachsteuer wird also erst morgen gefaßt; es wird für möglich gehalten, daß das Plenum Beschlüsse fassen könnte, die von denen der Commission sehr wesentlich abweichen, wenn gewisse Unterhandlungen Erfolg haben sollten.

Bei § 2 spricht Abg. Barth für den Antrag Rickert, wonach das Kataster, aus welchem die Vertheilung der mit 50 Pf. zu versteuernden Jahresmenge ersichtlich ist, dem Reichstage vorgelegt werden soll. Redner bittet um Aufklärung darüber, wie die Steuer erhoben werden soll.

Minister v. Scholz warnt, auf den Boden des Antrages Rickert zu treten; das würde ein unerhörtes Novum sein.

Abg. Witte (freis.): § 2 habe den Zweck, die gewerblichen Brennereien todtzuschlagen.

Die Anträge Rickerts werden abgelehnt, ebenso die Anträge Wittes und Spahns und darauf der so abgeänderte § 2 angenommen.

Bei § 3 erklärt Abg. Meyer-Halle (freis.) den Reinigungszwang für das ethische Mäntelchen, mit dem das Gesetz ausgestattet werden sollte. An sich sei dieser Zwang nicht bedenklich, wohl aber der Absatz, wonach der Bundesrath an einzelne Brenner Beihilfen gewähren, also in die freie Concurrenz eingreifen könne. Redner schildert eine Rede Miquels in der Commission, in deren ersten Theil der Branntwein als Macht der Finsterniß, in deren zweiten er als Licht gestellt war. Fichte habe gesagt: „Wenn ein Deutscher von etwas recht überzeugt ist, so ist er auch vom Gegentheil überzeugt." Sei das richtig, so sei Herr Miquel der Deutschen deutschester Deutscher. (Heiterkeit.)

Abg. Miquel (nat.-lib.) sieht in den Ausführungen des Vorredners nur den Beweis dafür, daß die Freisinnigen auf die Rectification des Branntweins keinen Werth legen.

Abg. Witte (freis.) protestirt gegen den Versuch Miquels, die Freisinnigen als Freunde des Fusels hinzustellen. Wie ihre Haltung in der Commission beweise, hielten sie es bloß für zwecklos, in diesem Gesetz den Rectificationszwang auszusprechen, der in ein besonderes Nahrungsmittelgesetz gehöre; vor allem aber bekämpften sie den § 3a wegen des Absatzes 2, der direct auf communistische Bahnen führe.

Dieser Paragraph wird schließlich, nachdem noch Windthorst und Buhl (nat.-lib.) dafür gesprochen, mit großer Mehrheit angenommen.

Dieser zweite Absatz des § 3a. lautet bekanntlich: „Den Grad und die Art der Reinigung, sowie die etwa erforderlichen Beihilfen zur Durchführung derselben bestimmt der Bundesrath."

Bei § 36, welcher den Ertrag der Steuer nach Maßgabe der matricularmäßigen Bevölkerung überweist, erfolgt eine persönliche lebhafte Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Rickert einer- und den nationalliberalen Abgeordneten Miquel und Sattler andererseits. Die Nationalliberalen befürworten den Antrag, daß auch den Communen das Recht der Besteuerung des Branntweins bis 12, des Spiritus bis 20 Pfennig per Liter gewährt werden solle.

Minister v. Scholz: Er habe diesem Antrag schon in der Commission widersprochen und müsse es auch heute thun; man werde später mehr aus dem Branntwein ziehen können, aber alles müsse dem Reiche zufließen. Wenn das Reich beim dem Monopol 1,20 Mk. aus dem Liter ziehen wollte, so werde es sich nicht für immer mit 50 resp. 70 Pf. begnügen. Redner bittet, den Antrag abzulehnen!

Abg. Richter: Wir haben aus dem Munde des Finanzministers v. Scholz gehört, daß es die Bestrebungen der Reichsregierung sind, immer noch eine weitere Besteuerung nach Annahme dieses Gesetzes zu erzielen. Wir sehen daraus, daß die Hoffnungen der nationalliberalen Partei, es werde nun ein Ende mit dem Besteuern haben, falsche sind. Die schon seit Jahren geführte Beunruhigungs-Politik wird also fortgesetzt werden. Man sieht, wie wenig die Regierung selbst auf die Erklärungen einer ihr so nahe stehenden Partei, wie die nationalliberale sie durch Miquel gegeben hat, giebt.

Die Redner der Nationalliberalen, des Centrums, der freiconservativen und der conservativen Parteien geben nun nach einander Erklärungen ab; nach ihrer Auffassung wäre eine weitere Belastung des Branntweins nach Annahme dieses Gesetzes ausgeschlossen.

Abg. Richter: Ich hätte den Herrn Finanzminister klüger gewünscht, als daß er schon in der Mitte der zweiten Lesung diese Erklärung abgegeben hätte; er muß seiner Sache doch sehr sicher sein, wenn er das thut. Allerdings haben ja die Nationalliberalen so viel gemeinsame Interessen mit der Rechten, daß sie gar nicht mehr zurück können. (Große Unruhe.) Ja, m. H., (zu den Nationalliberalen), wenn Sie nicht mehr Unterstützung leisten wollen, läßt man Sie wieder in die Versenkung verschwinden, aus welcher Sie gekommen sind! (Unruhe bei den Nationalliberalen und rechts.) Von denselben Landräthen, mit deren Hilfe Sie jetzt gewählt sind, werden Sie an die Wand gedrückt werden! Ich sage das nicht zu einer Partei und zu bestimmten Personen, sondern nach außen. (Aha! Lautes Gelächter.) Ja! m. H., um dem Lande klar zu machen, daß es vor weiteren Steuererhöhungen bei dem jetzigen Reichstage nicht sicher ist.

Der nationalliberale Antrag wird zurückgezogen. Morgen erfolgt die Fortsetzung der zweiten Berathung der Branntweinsteuervorlage, ferner die Vorlage betreffend die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten, die Unfallversicherung der Seeleute, die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen und die Novelle zur Gewerbeordnung (Innungen).

Danzig, 15. Juni.

* **[Verbindung für historische Kunst.]** Heute Vormittag 10 Uhr werden hier im Franziskanerkloster die Verhandlungen der Verbindung für historische Kunst unter dem Vorsitz des Geh. Ober-Regierungsraths Dr. Jordan aus dem Cultusministerium ihren Anfang nehmen. Für diesen Congreß sind bekanntlich drei Tage in Aussicht genommen. Verschiedene Ausflüge sollen die auswärtigen Theilnehmer mit unserer Umgegend bekannt machen. Zu der mit dem Congreß verbundenen Ausstellung von Skizzen 2c. sind bis jetzt ca. 30 zum Theil sehr werthvolle Gemälde eingegangen.

* **[Stadtverordnetensitzung am 14. Juni.]** Vorsitzender Herr Otto Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Strauß, Dr. Samter, Hinze, Trampe und Büchtemann.

Den Stadtverordneten Krug und Ollendorff wird zu Badereisen auf 6 Wochen Urlaub ertheilt; von einem Dankschreiben des Gymnasiallehrers Vieweger für die Gleichstellung der Lehrer höherer Unterrichtsanstalten in den Serviszuschüssen mit den betreffenden Lehrern an Staatsanstalten, ferner von dem Protokoll über die Monatsrevision des städtischen Leihamts am 18. Mai und von der Mittheilung des Magistrats über die Einnahmen von Kämmereigütern im Etatsjahre 1886/87 (vergl. Sonntags-Morgennummer) wird Kenntniß genommen.

Für das Johannis-Volksfest bewilligt die Versammlung den bisher dafür ausgeworfenen Betrag von 900 ℳ und wählt in die Commission zur Veranstaltung desselben die Stadtverordneten Ahrens, v. Rozynski und Glaubitz.

Die Firma Alexander Aird hat bekanntlich durch Vertrag vom 27. Februar 1884 die **Unterhaltung und den Betrieb der gesammten Canalisationswerke** nebst der Pumpstation und den Betrieb der Rieselfelder gegen Zahlung einer jährlichen Pauschalsumme von 10 000 ℳ seitens der Stadt bis zum 1. April 1889 übernommen. Da die Firma auf den Rieselfeldern mit erheblichen Kosten neue Culturen einzuführen beabsichtigt und zu diesem Zwecke Verträge mit Gärtnern 2c. auf längere Zeit abschließen muß, hat sie die Prolongation des Vertrages auf weitere fünf Jahre beantragt, und der Magistrat empfahl durch eine Vorlage vom 24. Februar d. J. die Contractverlängerung, indem er auf die gewissenhafte Ausführung der Vertragsbestimmungen seitens des Herrn Aird und die Erwünschtheit der beabsichtigten Culturverbesserungen hinwies. Die Stadtverordneten-Versammlung setzte damals zur Prüfung und Berichterstattung eine aus 5 Mitgliedern bestehende Commission ein, welche sich der ihr gestellten Aufgabe unterzogen hat. Das Resultat der Commissionsarbeit ist in folgendem, von Herrn Stadtv. Petschow erstatteten schriftlichen Bericht niedergelegt: „Die Commission hatte bei ihren verschiedenen Berathungen hauptsächlich zwei Punkte im Auge, und zwar a. die Beschaffenheit der dem Unternehmer Aird übergebenen gesammten Werke, b. die Rentabilität derselben. Zum Punkt a. hat sich die Commission, soweit es angeht, von der besten Beschaffenheit der Canalisationswerke, namentlich der Baulichkeiten und der Maschinen, sowie auch von der guten Instandhaltung der Rieselanlagen durch Augenschein überzeugt. Zum Punkt b. hat sich die Commission aus den dem Referenten von der Firma A. Aird bereitwilligst vorgelegten Geschäftsbüchern durch Auszüge specielle Einsicht von den Einnahmen der Rieselfeldkasse, sowie von sämmtlichen Ausgaben beim Betrieb derselben und bei der Unterhaltung des Canalisations- und Pump-Betriebes verschafft und das Resultat festgestellt, daß in den früheren 3 Jahren incl. der von der Stadt gezahlten Vergütigung von 10 000 ℳ kein Durchschnitts-Ueberschuß, sondern nur noch ein Verlust erzielt worden ist; nur das letzte Jahr 1886 hat einen kleinen Ueberschuß ergeben, der aber in Anbetracht des umfangreichen Unternehmens kaum als nennenswerth bezeichnet werden kann. Die Commission ist mit dem Unternehmer der Ansicht, daß eine weitere Ausnutzung der Rieselanlagen hauptsächlich nur durch den Anbau perennirender Dauergewächse, wie Spargel 2c., erzielt werden kann, davon jedoch ein Ertrag erst nach Ablauf von mehreren Jahren zu erwarten ist, und deshalb schlägt sie der Versammlung vor: dem Antrage des Magistrats auf Prolongation des Aird'schen Vertrages zuzustimmen." — Da Hr. Petschow durch eine in Folge eines Trauerfalles plötzlich erforderlich gewordene Reise behindert war, der Versammlung beizuwohnen, referirte bei der heutigen Verhandlung Herr Kauffmann über die Verhandlungen der Commission. Er berichtet über die Lokalbesichtigung der Commission und die Prüfung des finanziellen Ergebnisses, bei welcher ihr von Seiten des Hrn. Aird mit größter Offenheit und Bereitwilligkeit alles gewünschte Material zugänglich gemacht sei. Der Ueberschuß, welcher sich im Jahre 1886 ergeben habe, betrage 563 ℳ, ein bei der Größe des Unternehmens verschwindender Betrag. Die Commission habe auch Berechnungen aufgestellt, wie sich die Sache finanziell stellen würde, wenn die Stadt selbst den in Rede stehenden Betrieb übernehme, und sie habe, unabhängig von den Aufstellungen und Rechnungen des Herrn Aird, ermittelt, daß die Stadt dann mindestens 5700 ℳ mehr aufzuwenden haben würde als jetzt. Daher sei die Commission einstimmig zu der Ansicht gelangt, daß die Verlängerung des Vertrages mit Hrn. Aird das für die Stadt Vortheilhafteste sei. — Auf eine Anfrage des Hrn. Skibbe theilt Hr. Stadtrath Trampe noch mit, daß in den Außenwerken nur das Hauswasser, nicht das Regen- oder Schneewasser in die Canalisationsröhren geführt werden solle. Trotzdem habe Hr. Aird sich bereit erklärt, auch die gesammte Entwässerung des neuen Lazarethgrundstückes in der Sandgrube in den Canalisationsbetrieb mit zu übernehmen. Eine weitere Debatte fand nicht statt und es wurde die Prolongation des mit Hrn. Aird geschlossenen Vertrages auf fernere 5 Jahre einmüthig genehmigt.

Zur Verpachtung eines bisher pachtfreien Lagerplatzes auf dem Bleihofe auf 3 Jahre und 2 Monate für jährlich 600 ℳ Pacht an den Kaufmann Julius Schmidt giebt die Versammlung die Zustimmung; desgl. zur Uebertragung der Pacht zweier Parzellen des Trutenauer Herrenlandes von dem Pächter Carl Friedr. Schulz auf dessen Sohn Otto Friedrich für den 2jährigen Rest der Pachtperiode. — Drei Pächtern von Außendeichländereien bei Weslinken, welchen durch Uferabrisse und Erdausstiche zu den Dammbauten 4 Morgen Pachtland entzogen sind, wird der antheilige Pachtbetrag von 62,04 ℳ vom 1. April d. J. ab erlassen.

Mit der Einräumung des städtischen Terrains von 2 Ar zu dem von der Steuerbehörde beabsichtigten Bau einer **offenen Halle für Dampferentladung** vor dem Seepackhof am Schäfereischen Wasser erklärt sich die Versammlung — ebenfalls ohne Debatte — einverstanden. — Desgleichen mit der Abtretung eines von dem Erwerber inzwischen bereits eingezäunten und mit Bäumen bepflanzten Winkels von ca. 22 Qu.-Meter in der Schießstange an den Handelsgärtner A. Lenz für den Betrag von 50 ℳ

Der Danziger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft wird die Anlegung einer **Zweigleitung des Tempelburger Wassers** nach ihrem neuen Depot in Emaus gegen Zahlung einer Gebühr von jährlich 30 ℳ unter der Bedingung der vorschriftsmäßigen Ausführung und Unterhaltung der Anlage sowie Aufnahme der Privatzuleitung in ein wasserdichtes Reservoir gestattet. — Für Abbruch des Vorbaues Langgarten 107 wird dem Eigenthümer, Dr. Böhnke, eine baare Beihilfe von 250 ℳ und Erlaß der Trottoirkosten mit 66,70 ℳ, zur Aufstellung zweier Petroleumlaternen auf dem westlichen Ufer der Radaune in Altschottland werden 63 ℳ Herstellungs- und 15 ℳ Bedienungskosten bewilligt.

Auf Grund des § 10 des Kranken- und Unfallversicherungs-Gesetzes für land- und forstwirthschaftliche Arbeiter vom 5. Mai 1886 beabsichtigt der Magistrat, auch für die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter, zu denen die in Gärtnereien beschäftigten Personen gehören, durch Ortsstatut die Kranken-Versicherung obligatorisch zu machen, weil sonst die Gemeinde während der 13wöchentlichen Carenzzeit die Unfallentschädigung dieser Arbeiter übernehmen muß. Der Entwurf des bezüglichen kurzen Ortsstatuts liegt der Versammlung zur Beschlußfassung vor. Hr. Münsterberg weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß versicherungspflichtige Betriebe häufig sich der Anmeldung ihrer Arbeiter entziehen, weil sie annehmen oder vielleicht auch vorschützen, dieselben gehörten eingeschriebenen freien Hilfskassen an. Redner wünscht, daß die Anmeldepflicht vorübergehend, etwa auf 3 Monate, auch auf die bei freien Hilfskassen versicherten Arbeiter ausgedehnt werde, um die Zahl der nicht angemeldeten versicherungspflichtigen Arbeiter zu ermitteln. Hr. Stadtrath Büchtemann entgegnet, daß ein solches Verfahren gesetzlich nicht zulässig sei, da nach § 49 des Krankenversicherungsgesetzes eine Anmeldepflicht ausdrücklich nur für Gemeinde- und Ortskrankenkassen, nicht für eingeschriebene freie Hilfskassen besteht. Das neue Ortsstatut wird darauf ohne weitere Discussion en bloc angenommen.

Das ehemals Unger'sche Haus Ankerschmiedegasse Nr. 21 ist vor einiger Zeit von der Commune angekauft worden, um den Bedürfnissen der hiesigen Polizeibehörde nach erweiterten Bureaulokalitäten und der zugleich nothwendig werdenden Erweiterung des Polizeigefängnisses zu dienen. Das ehemals Unger'sche Haus soll nun namentlich zu Bureaulokalitäten hergerichtet und das bisher von der Criminalpolizei benutzte Lokal für Gefängnißzwecke nutzbar gemacht werden. Die hierzu nothwendigen baulichen Umgestaltungen und Einrichtungen sind auf zusammen 2100 ℳ veranschlagt, welche Summe von der Versammlung debattelos bewilligt wird.

Von der Verwaltung der Gasanstalt wurde im Etatsjahre 1880/81 die Lieferung zweier Röhren-Condensatoren an den Ingenieur Kloenne zu Dortmund für 7000 ℳ vergeben. Für den Fall nicht pünktlicher Lieferung war eine Versäumnißstrafe von 50 ℳ pro Tag festgesetzt. Die Verwaltung kam in die Lage, von dieser Festsetzung ziemlich umfangreichen Gebrauch zu machen und bei der Abrechnung eine Conventionalstrafe von 3550 ℳ einzubehalten. Kloenne klagte nun gegen die Commune auf Herausgabe dieser 3550 ℳ und erstritt davon in zweiter Instanz 650 ℳ, während er mit dem weitergehenden Anspruch auf 2900 ℳ abgewiesen wurde. Von den Gerichtskosten wurden $1/6$ der ersten Instanz und $1/20$ der zweiten Instanz der Commune aufgelegt, so daß diese incl. der Verzugszinsen im Ganzen 865,23 ℳ zu zahlen hat. Da ein Fond dafür nicht mehr vorhanden ist, werden die 865 ℳ ad extraordinario des Gasanstalts-Etats nachbewilligt.

Für den Bau eines neuen Schulhauses in Neufähr wird, den Patronatspflichten der Commune gemäß, der Bauholzwerth mit 2044,58 ℳ, für Reparaturbauten an den Schulen in Glabitsch desgl. 116,11 ℳ und in Kowall 19,47 ℳ bewilligt; ein durch Kapitaleinzahlung abgelöster Canon von 10 ℳ, der auf einem Grundstück in Neufahrwasser haftete, im Etat gelöscht.

Schließlich beschäftigen die Versammlung verschiedene Nachbewilligungen für Etatsüberschreitungen pro 1886/87. Die bedeutendste ist beim Armen-Etat entstanden; sie beträgt 32 000 ℳ, wovon aber auf die gesetzlich zu zahlenden baaren Unterstützungen allein 30 393 ℳ entfallen. Der Mehraufwand ist hauptsächlich durch die ungünstigen Erwerbsverhältnisse entstanden. Ferner sind beim Leihamt durch ungünstige Auctionsergebnisse, ebenfalls hauptsächlich in Folge der schlechten Erwerbsverhältnisse, Etatsüberschreitungen von 882,87 ℳ entstanden. Nach den Referaten des Hrn. Kauffmann über die erstere und des Hrn. Simson über die letztere Vorlage werden die betreffenden Summen nachbewilligt. Desgleichen 669,66 ℳ beim Etat der Forst- und Dünen-Verwaltung und 29,30 ℳ Mehrkosten für Ablösungssachen.

In nichtöffentlicher Sitzung erklärt sich die Versammlung mit der Anstellung des bisherigen Kreisausschuß-Secretärs Schmidt aus Konitz als Stadtsecretär in Danzig und des Feldwebels Albert Kautz als Bureau-Assistent hierselbst einverstanden, bewilligt einem erkrankten Bureau-Assistenten zur Kur eine Unterstützung von 180 ℳ, dem durch einen Bruch der rechten Kniescheibe arbeitsunfähig gewordenen städtischen Straßenreinigungsarbeiter Krückner eine laufende Unterstützung von monatlich 10 ℳ, dem Bureau-Assistenten Kuwert und dem Buchhalter Frohnert für längere Vertretung eines erkrankten und inzwischen pensionirten Bureauvorstehers aus dessen erspartem Gehalt Gratificationen von je 200 ℳ

* **[Firmung.]** Als Termine für die von dem Hrn. Bischof Dr. Redner am hiesigen Ort zu vollziehende Firmung sind nunmehr festgesetzt: 19. Juni in der Nicolaikirche, 21. Juni in der Brigittenkirche, 23. Juni in der Kirche zu St. Joseph und 26. Juni in der Kirche zu Altschottland.

* **[Schleusen-Verbesserung.]** An der hiesigen Steinschleuse wurden gestern durch Pioniere neu construirte Thore eingesetzt, durch welche die Schleuse einen verstärkten Schutz gegen etwaigen Anprall von Hochfluthen erhalten hat.

≅ **[Strafkammer.]** In der gestrigen Sitzung wurde ferner gegen den Eigenthümer Josef Grabinski aus Abbau Bitzlin wegen Urkundenfälschung verhandelt. Der Angeklagte war Vormund der jetzt verehelichten Juliane Labudda in Ciessau und hatte als solcher die Zinsen von Forderungen, welche auf Bitzliner Grundstücke eingetragen waren, im Betrage von 14,40 ℳ jährlich einzukassiren. Bei der Verheirathung der L., etwa vor drei Jahren, beantragte ihr Ehemann die Rechnungslegung beim Vormundschaftsgericht für die Zeit vom 29. September 1881 bis 30. Juli 1885. G. reichte hierauf an das genannte Gericht eine Quittung über 14,40 ℳ gezahlte Zinsen ein, während für diese Zeit im Ganzen 56,25 ℳ Zinsen zu zahlen gewesen sind. Hierauf von dem Vormundschaftsgericht unter Zurücksendung dieser Quittung aufmerksam gemacht, übersandte Angeklagter nun eine Quittung über 56,25 ℳ, während, wie die heutige Beweisaufnahme ergab, Grabinski nur 14,40 ℳ an Labudda gezahlt hat. Die vorgelegte Quittung hat G. selbst angefertigt. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn wegen Urkundenfälschung auf 3 Monate Gefängniß.

[Polizeibericht vom 14. Juni.] Verhaftet: 1 Aufseher, 2 Mädchen wegen groben Unfugs, 1 Betrunkener, 5 Obdachlose, 5 Dirnen. — Gestohlen: 1 Portemonnaie enthaltend 30 ℳ, 1 dreischnürige Haarkette mit goldenem Schieber, 12 ℳ 17 ₰., 1 braun karrirtes Tuch, ein schwarzes Cachemirkleid, 2 Paar goldene Ohrboutons, 1 goldener Trauring gez. A. K., 1 brauner Regenschirm, 1 schwarzer Sonnenschirm, 1 schwarzer Spitzenhut, ein weißer Unterrock, 1 silberner Eßlöffel.

8 **Marienburg**, 13. Juni. Heute früh unternahm die hiesige höhere Töchterschule mittels Extrazuges ihren diesjährigen **Sommerausflug** nach Dt. Eylau. — Die circa 4 Hufen 8 Morgen kulm. große **Besitzung**, der hiesigen Privatbank gehörend, ist für 59 500 ℳ an Herrn Fieguth-Kl. Lichtenau und das frühere Andres'sche Grundstück in Schroop, circa 5 Hufen groß, ist für 93 000 ℳ an Hrn. Zitzlaff aus Danzig verkauft worden.

♂ **Marienwerder**, 14. Juni. Die **landwirthschaftlichen Vereine** Marienwerder B., Gr. Krebs, Johannisdorf, Nebrau und Ellerwalde hielten gestern im neuen Schützenhause hierselbst eine gemeinschaftliche Sitzung ab, in welcher zunächst der landwirthschaftliche Wanderlehrer Herr v. Kries über Zwischenfrüchte und Anbau von Futter in der Stoppel, ferner Herr Departements-Thierarzt Winckler über Mittel gegen die Blähsucht des Rindviehs, die Heilung der Kolik bei Pferden und des Rothlaufs bei Schweinen sprach. Herr Gutsbesitzer Buth-Rospitz hielt einen Vortrag über Anbau der Zuckerrübe und schließlich fanden noch allgemeine Besprechungen über die Krankenversicherung der ländlichen Arbeiter und über Anzeichen einer Besserung der landwirthschaftlichen Verhältnisse statt. — Auf dem gestern hier abgehaltenen **Remontemarkt** wurden von 50 an den Markt gebrachten Pferden 17 durch die Commission angekauft, hiervon 9 von Herrn v. Falkenhain-Burg Belchau. Die Commission zahlte bis 850 ℳ

Königsberg, 13. Juni. Zu Ehren der Anwesenheit des **Kaisers** im Herbste d. J. beabsichtigen, wie die Provinzialbehörden ein Gartenfest, so die städtischen eine Art **Festspiel mit lebenden Bildern** 2c. im Stadttheater zu veranstalten. — Im März d. J. wurde eine Versammlung des hiesigen **Handwerker Vereins** aus Anlaß einer von dem Vorsitzenden dieses Vereins zur Erinnerung an den Todestag Johann Jacobys (eines Mitbegründers des Vereins) gehaltenen Festrede von dem überwachenden Polizeibeamten **aufgelöst**. Der Vorstand des Handwerkervereins hat gegen die Auflösung den Beschwerdeweg verfolgt. Nachdem das Polizeipräsidium die Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen hatte, ist auf die weitere Beschwerde des Vorstandes von dem Regierungspräsidenten Bescheid dahin ergangen, daß die geschehene **Auflösung als in den Gesetzen nicht begründet** und deshalb **ungerechtfertigt** erklärt werden müsse und das königliche Polizeipräsidium mit entsprechender Weisung versehen sei. — Am Sonntag Nachmittag wüthete hier ein **gewaltiges Feuer**. Der neuerbaute, an die Hanf-Export-Firma Leopold Frohmann vermiethete Lindtner'sche Speicher stand in Flammen. Das Feuer wurde zuerst von einem Commis der vorgenannten Firma entdeckt, und zwar sah derselbe eine der Matten, welche die großen Stapel unter dem Glasdach des Speichers gegen die Sonnenstrahlen schützen, glimmen. Sofort eilte er in den Spinnraum, in welchem sich Leute befanden, um diese zu retten, was denn auch, obwohl das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich griff, gelang. Als die Feuerwehr zur Stelle kam, brannte bereits das große Gebäude auf allen Seiten. Es fiel dem verheerenden Brande zum Opfer, während die Nachbargebäude geschützt werden konnten. — Am Mittwoch wird die **internationale Bier-Ausstellung** und gastwirthschaftliche Fachausstellung eröffnet werden. Es werden mehr als 100 Biersorten in den verschiedenen Pavillons, unter denen sich z. B. auch ein „Alpenwirthshaus" befindet, dem Publikum zur Probe feilgeboten werden.

* **Pr. Holland**, 14. Juni. Der Regierungspräsident zu Königsberg hat der hiesigen **Schneider-Innung** das **Privilegium** zur ausschließlichen Ausbildung von Lehrlingen durch Innungsmeister ertheilt.

* **Heilsberg**, 13. Juni. In den Tagen vom 10. bis 12. Juni hielt hier der Verband **ost- und westpreußischer Credit-Genossenschaften** seine Jahresversammlung ab, bei welcher von den dem Verbande angehörigen 57 Credit-Vereinen 38 durch 69 Deputirte vertreten waren. Von hervorragendem Interesse ist diesmal der Jahresbericht des Verbandsdirectors Hopf-Insterburg, welcher sich in eingehender Weise über die Ursachen des Zusammenbruchs der Marienburger Gewerbebank, des Vorschuß-Vereins Tiegenhof und des (Raiffeisen'schen) Landwirthschaftlichen Darlehnskassen-Vereins zu Zoppot verbreitete. Der Zusammenbruch der Marienburger Gewerbebank — sagte Herr Hopf, einer der energischsten und tüchtigsten Vertreter des Schulze-Delitzsch'en Systems — kann Niemand, der die Verbandstage regelmäßig besucht hat, überraschend gekommen sein. Seit dem Jahre 1879 habe ich auf jedem Verbandstage die höchst bedenkliche Geschäftsführung der Gewerbebank zur Sprache gebracht und ihre Vertreter beschworen, in ihrer Verwaltung bei Zeiten Wandel zu schaffen. Bei ganz unzureichendem eigenen Ver-

mögen, 4 %, zuletzt 6 % des Betriebsfonds, wurden Credite in bedenklichster Höhe ohne genügende Sicherheit an Mitglieder und dem Statut entgegen auch an Nichtmitglieder gewährt; die aufgestellte Creditliste bei der Credit-Bewilligung durch den Vorstand überschritten; Depositen wurden zu dem hohen Zinsfuße von 5 % unbeschränkt angenommen, um, wie der Director der Gewerbe-Bank meinte, dieselbe auf eigene Füße zu stellen und von anderen Bankinstituten unabhängig zu machen. Das Statut war in vielen Punkten mangelhaft; Geschäftsinstruktionen für Vorstand und Aufsichtsrath fehlten. Meine und der Verbands-Revisoren Mahnungen zu Reformen scheiterten an dem Widerstande des Directors. Verluste blieben nicht aus; um sie abzuwenden, wurden Hypotheken und Immobilien erworben und dadurch der vollständige Ruin herbeigeführt. Als 1883 die Firma Behrendt fallirte, war sie bei der Gewerbe-Bank mit circa 200 000 Mark engagirt; um den daraus resultirenden Verlust von circa 75 000 Mark abzuwenden oder doch wesentlich zu vermindern, wurde eine Wollwäscherei für 75 000 M übernommen, die zu verkaufen bisher nicht gelang; der Versuch, sie zu verkaufen, brachte ein Gebot von 7000 M. Um eine andere Forderung von 18 000 M zu retten, wurde ein größeres Gut für 110 500 M erworben, in das immer mehr Kapitalien hineingesteckt wurden, so daß es im vorigen Jahre mit 153 600 M zu Buche stand, während es nach der Ansicht Sachverständiger bei einer Zwangsversteigerung kaum die anderweitig eingetragenen Hypotheken von ca. 90 000 M bringen dürfte. Zur Sicherung anderer Wechselforderungen sind weitere Hypotheken erworben, die sich voraussichtlich ebenfalls zum großen Theil als werthlos erweisen werden. Die Mitgliederzahl der Gewerbebank betrug bei Eröffnung des Concurses ca. 240, die zu deckende Unterbilanz dürfte 2–300 000 M betragen.

Auch über den Vorschußverein zu Tiegenhof ist die Krisis nicht unvorhergesehen und nicht ohne rechtzeitige Warnung durch den Verbands-Director. Der dortige Kassirer Wiens hat nach und nach aus der Vereinskasse 20 000 M unterschlagen. Wie war das möglich? Das ganze Geschäft lag in seinen Händen, das Geschäftslokal war das Comptoir des Kassirers neben einer Geschäftsstelle, er nahm Depositen an, gewährte und prolongirte Vorschüsse, besaß allein den Schlüssel zum Geldschrank. Diese Art der Geschäftsführung war schon im Jahre 1883 vom Verbandsrevisor gerügt worden; 1884 ging ich selbst nach Tiegenhof und fand die Mißstände unverändert und eine heillose Unordnung. Ich verlangte dringend Abhülfe, namentlich ein eigenes Geschäftslokal, Einführung bestimmter Geschäftsstunden, während derselben die Anwesenheit von mindestens 2 Vorstandsmitgliedern, sofortige Buchung aller Ein- und Ausgaben durch Kassirer und Controleur. Wohl in Folge meines Berichts kam der Aufsichtsrath zu dem Entschluß, neben dem Kassirer einen tüchtigen Buchhalter als ständigen Controleur anzustellen. Dieser Beschluß wurde aber von der Generalversammlung nicht genehmigt, weil der Kassirer Wiens volles Vertrauen besäße. Nun: Herr Ed. Wiens ist zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt, der Verein in Liquidation. Die Höhe des zu deckenden Deficits wird wesentlich davon abhängen, ob wie weit die vom Kassirer allein ausgestellten Depositenscheine, deren Beträge nicht in die Kasse des Vorschußvereins geflossen sind, werden als rechtswirksam erachtet werden. — Der Zusammenbruch des Vereins Zoppot erfolgte bekanntlich, weil der Verein ein von ihm beliehenes Mühlengrundstück in der Subhastation erstanden hatte und dann bei der Auszahlung des Kaufgeldes die erforderliche Summe nicht aufbringen konnte. Das Deficit wird in diesem Falle von Hrn. Hopf auf ca. 50 000 M geschätzt. Die bei Marienburg und Zoppot von Hrn. Hopf empfohlene Bildung von Haftpflichtcompagnien gegen den Zusammenbruch der Genossenschaften ist erfolgt; dieselben sind ins Leben getreten und entfalten eine ersprießliche Thätigkeit.

Von den dem Verbande angehörenden 57 Creditvereinen haben 54 ihre Abschlüsse eingesandt; sie zählen 31 693 Mitglieder. Die Guthaben der Mitglieder sind von 5 866 000 M auf 6 139 000 M, die Reserven von 941 600 M auf 1 006 000 M in die Höhe gegangen, der Geschäftsumsatz betrug im Wechsel-Verkehr 72 Mill. M, im Contocorrent-Verkehr 9 Mill. M. Der Reingewinn betrug im Ganzen 441 180 M, die Verluste, welche sich auf 13 Vereine vertheilten, betrugen zusammen 26 047 M. — Von den folgenden, sehr eingehenden Verhandlungen dürfte von allgemeinem Interesse nur noch der Beschluß sein, den Vereinen zu empfehlen, Nichtmitgliedern keinen Credit irgend welcher Art zu gewähren. Als Verbandsdirector wurde Herr Hopf wiedergewählt.

Wetterbetrachtungen.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Mairegen — Maßsegen, pflegt man zu sagen. In diesem Jahre aber ist der Segen zum Unsegen geworden, besonders für einzelne Gegenden, in welchen der Regen sich in Wolkenbruch verwandelte und neben der Durchweichung der Äcker auch durch Ausreißen und Verschlämmen wahre Verwüstungen anrichtete. Seit dem Jahre 1867 unglücklichen Andenkens hat der Landwirth über zu viel Regen im Mai nicht klagen dürfen, oft aber zu wenig. Das alte Sprüchwort sagt: Mai kühl, Juni naß, füllt dem Bauern Scheun' und Faß. Mit diesem Faß freilich ist das Weinfaß gemeint, nicht das in unserer Provinz mehr gebräuchliche Spiritusfaß, denn die Kartoffel als tropische Pflanze liebt Wärme und ein geringes Maß von Feuchtigkeit. Kühles Wetter im Mai hält das Wachsthum der Feldfrüchte über der Erde zurück und begünstigt die Bestockung der Wurzeln, welche, wenn der Juni reichlichen Regen bringt, mit doppelter Energie Nahrung aufsaugen und den oberirdischen Theil der Pflanze zu üppiger Entwickelung bringen können.

Eine Bemerkung ist uns aufgedrängt worden, daß nämlich die allgemein beachteten Vorzeichen des Wetters häufiger als gewöhnlich getäuscht haben. Das gute Wetter war ja so nöthig. Auf den Rüben- und Kartoffeläckern wucherte das Unkraut und konnte nicht vertilgt werden, weil die Arbeiterinnen in den weichen Boden bis an die Knöchel einsanken. Weizen und selbst Hafer, dessen Durst sonst so groß ist, hatten des Guten zu viel bekommen und zeigten dies durch gelbliche Färbung, besonders auf lehmigem Boden. Die theuren Arbeitskräfte, Menschen wie Vieh, wurden mit unbedeutenden Leistungen bezahlt oder ruhten ganz; allgemeiner Unmuth, an welche Gemüthsstimmung der Landwirth leider schon so gewöhnt ist, griff in immer höherem Maße um sich. Da klärte es sich endlich auf, das Barometer stieg, die Sonne ging in prachtvoll dunkelrothem Glanze unter, man athmete freier und legte sich mit der sicheren Hoffnung nieder, morgen recht nach Herzenslust die Arbeit fördern zu können. Dann wurde man Nachts durch das wohlbekannte Geräusch erweckt, welches in dürrer Zeit wie liebliche Musik in die Ohren klingt, jetzt aber einen grellen Mißton hervorrief — durch das Rauschen des herabfallenden Regens. Es regnete, wie man zu sagen pflegt, Bindfaden, und für mindestens zwei Tage war wieder jede Aussicht, das Feld zu betreten, vorüber. Erneuter Unmuth war die Folge, Schelten auf das Barometer, das man irrthümlich von ihm, daß es Regen voraussage, während seine einzige bescheidene Fähigkeit darin liegt, die Schwere der Luft anzugeben.

Schon in ältesten Zeiten haben die Menschen sich bemüht, das Wetter vorherzusagen; nicht bloß die Ackerbauer hatten ein Interesse daran, ebenso die Seefahrer, die Jäger und Fischer, denn alles Gethier ändert sein Benehmen je nach dem wechselnden Wetter. Stets sind „weise" Männer gerühmt worden, welche den Ruf als Wetterpropheten gewonnen hatten, meist Schäfer; gewöhnlich aber haben sie ihre Kenntniß weniger aus der eigenen Beobachtung des Himmels geschöpft, sondern Belehrung von den Thieren erhalten; es ist ja bekannt, daß ein Hammel, wenn man ihm auch sonst keine große Intelligenz zutraut, in Wetterangelegenheiten klüger ist, als sein Herr. Der Mensch hat dem unvernünftigen Vieh hierin einen Vorrang nicht zugestehen wollen und sich bemüht, auf wissenschaftlichem Wege die Frage zu lösen. Unsere bedeutendsten Meteorologen haben sie studirt, wohl viel Klarheit in die Vorgänge der Wetterbildung gebracht. Dieselbe vorherzusagen, ist ihnen nicht gelungen. Der Grund hierfür liegt wohl darin, daß eine sehr große Zahl von Ursachen, welche zum Theil in weit ausgedehnten, zum Theil in enge begrenzten Bezirken ihren Ursprung haben, zur Herstellung dessen, was wir Wetter nennen, zusammenwirken. Wie der Regen entsteht, ist ziemlich bekannt. Die Luft kann, je wärmer sie ist, eine um so größere Menge Wasser in Gasform aufgelöst enthalten. Wird eine stark mit Wassergas erfüllte Luft abgekühlt, so geht ein Theil des Wassers aus dem luftförmigen in den tropfbar flüssigen Zustand über, schlägt sich zunächst in Nebelbläschen nieder; sinkt die Temperatur wieder, so vereinigen diese Nebelbläschen sich zu Tropfen und fallen als Regen nieder. Dieser Vorgang tritt ein, wenn eine mit Wassergas gesättigte Luftschicht durch eine kalte Luftströmung getroffen wird. Oft sind solche Luftströmungen die Folge einer Luftverdünnung, welche das Barometer sinken läßt. Hieraus auf kommenden Regen zu schließen, wäre durchaus unrichtig, derselbe kann nur eintreten, wenn erhebliche Feuchtigkeit in der Luft vorhanden ist. Man hört deshalb oft sagen, das Barometer ist nicht „auf Regen, sondern auf Wind" gefallen, ohne daß, wer solchen Ausspruch thut, den eigentlichen Vorgang kennt.

Als die Wissenschaft nicht helfen konnte, versuchte man es auf anderem Wege, das Ziel zu erreichen, und zwar sollte dazu die deutsche Seewarte dienen. Dieselbe hat die Aufgabe, zum Schutz der Schiffe Stürme vorherzusagen, und hat diese Aufgabe in vortrefflicher Weise ganz empirisch gelöst. Sie ist mit 90 und einigen meteorologischen Stationen, welche über Europa verbreitet sind, in telegraphischen Verbindungen. Jeden Morgen erhält sie von jeder Station genaue Mittheilung über die verschiedensten Beobachtungen, als Temperatur, Luftdruck, Bewölkung, Richtung und Stärke des Windes u. a. Alle diese Beobachtungen werden in sogenannte Wetterkarten eingetragen, und sobald dies geschehen ist, hat man einen genauen Ueberblick über das an demselben Morgen an den verschiedenen Orten Europas stattgehabte Wetter. Nach kurze Zeit hindurch gesammelten Erfahrungen kann man mit großer Sicherheit die an den verschiedenen Orten innerhalb 24 Stunden zu erwartenden Winde vorhersagen. Wind nämlich wird durch das Streben der Atmosphäre hervorgerufen, die an verschiedenen Orten vorhandenen Gewichtsdifferenzen auszugleichen. Wenn in Edinburg schwere, in Königsberg leichte Luft vorhanden ist, was dort durch hohen, hier durch niedrigen Barometerstand angezeigt wird, so muß, wenn nicht andere Störungen eintreten, die Luft von Westen nach Osten strömen, ebenso wie Wasser, welches auf eine schräge Fläche gegossen wird, von der Höhe nach der Tiefe strömt, es wird also Westwind vorhergesagt, dessen Stärke mit der Differenz des Barometerstandes wächst. Werden aber aus Stockholm oder Leipzig besonders hohe oder niedrige Barometerstände gemeldet, so können ablenkende Einflüsse berechnet werden, es giebt dann Nordost- oder Südwestwind. Wie gesagt, die Einrichtung hat sich trefflich bewährt und außerordentlich viel Schaden abgewandt.

Man hoffte nun, diese Erfahrungen auch auf Vorhersagung des Wetters in Bezug auf Regen oder Trockenheit — darauf concentriren sich doch die meisten Interessen — anwenden zu können. Wer die seit länger als 15 Jahren genau geführten Wetterkarten studirte, müßte, so glaubte man, die Ursachen der Wetterbildung ergründen, und wenn das gelungen, auch aus den Angaben des einen Tages das Wetter für den nächsten Tag vorhersagen können. Für viele Gegenden Deutschlands wurden nun besondere Wetter-Prognosen aufgestellt, u. a. auf Anregung des landwirthschaftlichen Vereins Thorn auch für die „südliche Hälfte von Westpreußen". Schreiber dieser Zeilen hat zwei Sommer hindurch diese Prognosen erhalten und mit den hier gemachten Beobachtungen verglichen. Das Resultat war für Regen folgendes: im Sommer 1881 ergab die Rechnung 64 Proc. Treffer, 27 Proc. falsch, 9 Proc. unbestimmte Vorhersagungen, von „Gewitterneigung" ꝛc. 1882 — 43 Proc. Treffer, 26 Proc. falsche, 31 Proc. unbestimmte Vorhersagungen. In einem Monat waren sogar nur 20 Proc. Treffer. Daß dieses Resultat ganz unbefriedigend ist, bedarf keines besonderen Nachweises. Wir meinen, daß in 60 oder mehr Fällen unter 100 jeder an die Beobachtung des Himmels gewöhnte Landwirth die richtige Vorhersagung selbst ausführen wird. Erheblich günstiger müßte das Resultat sein, wenn man der Einrichtung einen gewissen Werth beimessen sollte. Das ist wohl von der Leitung der Seewarte eingesehen worden, denn die Stellung der Prognosen ist schon seit einigen Jahren aufgegeben worden. Wir sind weit entfernt davon, diesem Institut daraus einen Vorwurf zu machen, im Gegentheil verdient es allgemeinen Dank, daß der Versuch gemacht ist. Der Mißerfolg liegt einfach in den Verhältnissen selbst. Die Ursachen des Wetters, namentlich der Regenbildung, sind höchst wahrscheinlich sehr häufig ganz lokaler Natur. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft rührt vom Wasser, aus Sumpfflächen, von Wäldern her, über welche ein warmer Wind streicht. Auch die Luftbewegung kann lokalen Ursprung haben. Aus jedem Schornstein steigt Mittag warme Luft auf und bringt dieselbe in einige Bewegung. Daß viele benachbarte Schornsteine, daß eine Feuersbrunst, gar ein ausgedehnter Waldbrand in dieser Weise mehr oder weniger große Wirkung üben können, erscheint zweifellos.

Der landwirthschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren hat einen Weg beschritten, der mindestens interessante Aufschlüsse verspricht. In dem Regierungsbezirk Gumbinnen sind mehr als 50 meteorologische Stationen, die einfachsten nur mit Regenmesser und Thermometer ausgerüstet, eingerichtet. Die täglich gemachten Beobachtungen werden ähnlich wie bei der Seewarte zusammengestellt und dadurch jedenfalls werthvolles Material gesammelt. Man will versuchen, ob auf diese Weise für die lokalen Wettererscheinungen die wirkenden Einflüsse festgestellt werden können, nur bleibt der Erfolg abzuwarten. Bis dahin wird Jeder auf eigene Hand weiter beobachten, die unschuldigen Mondphasen, vielleicht auch der Freitag oder der Quatember werden bei älteren Damen als Wetterpropheten bevorzugt bleiben, und immer wird es sich wiederholen, daß wie im vergangenen Mai oft auch die „sichersten" Vorzeichen trügen.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 13. Juni. Ueber eine neue Bluttat wird gemeldet: Sonnabend Nacht gegen 12¼ Uhr kehrte der Chausseestraße 42 wohnhafte Tischler Dippold aus einer Restauration nach Hause zurück. In dem Flur des Hauses gerieth er mit einigen anderen Hausbewohnern, insbesondere mit dem Steinträger Vogt in einen Wortwechsel, von welchem man bald zu Thätlichkeiten überging. Vogt drang auf Dippold ein und warf ihn zu Boden, so daß aus einer gewaltigen Wunde an der Stirn das Blut strömte. Dippold wurde aufgehoben und nach seiner Wohnung getragen. Als man den hingestreckten Körper in die Höhe hob, war noch Leben in ihm, einige Male erhoben sich die Augenlider, zum Sprechen aber war Dippold nicht mehr fähig. Auf dem Transport nach seiner Wohnung verschied der schwer Verletzte. Der Steinträger Vogt, als hinreichend verdächtig, den so blutig geendeten Streit mit Dippold provocirt und ausgefochten zu haben, wurde sofort in Haft genommen.

Berlin, 14. Juni. Heute wird die Freilassung des wegen Mordes unschuldig zum Tode verurtheilten **Albert Ziethen** in Elberfeld erwartet. Sein dorthin geeilter Bruder schreibt an seine hiesigen Verwandten einen ergreifenden Brief über das Wiedersehen mit ihm. Uebrigens wurde die persönliche Bekanntschaft dieses Bruders mit dem wirklichen Mörder auf eine seltsame Weise eingeleitet, die starke Selbstbeherrschung voraussetzt. Nachdem er nämlich erfahren, daß Wilhelm — so heißt der Mörder — in der Frankfurter Allee als Barbiergehilfe beschäftigt sei, begab er sich dorthin und ließ sich von ihm rasiren. Der alte Vater Ziethen, der jetzt 72 Jahre, aber ein sehr rüstiger Mann ist, war früher bei der hiesigen Charité angestellt. Er berichtet, daß sein Sohn Albert ein sehr wohlhabender Mann war und infolge des Prozesses vollständig verarmt ist. Uebrigens verdient betont zu werden, daß in seinen Briefen aus dem Gefängniß der unschuldig Verurtheilte eine tiefe Reue über jene Untreue an seinem Weibe an den Tag gelegt hat, deren Entdeckung das Motiv für die ihm zur Last gelegte That gab.

* **[Die Gründung einer zweiten Oper in Berlin]** soll, wie der „Börs.-Cur." hört, von durchaus berufener Seite ins Auge gefaßt sein. Vorher wird noch ein auswärtiges Opern-Ensemble hier ein Gastspiel geben. Director Angelo Neumann wird mit den Künstlern der Prager Oper hier, wahrscheinlich während des nächsten Frühjahrs, im Victoriatheater Richard Wagner's neu aufgetauchte Oper „Die Feen" zur Aufführung bringen.

Stettin, 14. Juni. Der **Mörder Golz**, welcher am zweiten Pfingstfeiertage zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags auf dem Wege von Luckow nach Ueckermünde an der unverehelichten Friederike Großkopf aus Luckow ein scheußliches Verbrechen verübte und sie dann ermordete, ist am Sonnabend in Fehrbellin durch Gendarmen ergriffen und hierher geschafft worden. Der Verbrecher ist aus Luckow bei Ueckermünde gebürtig, 42 Jahre alt, untersetzter Figur und trägt ein finsteres trotziges Wesen zur Schau.

Dresden, 11. Juni. Das vom Allgemeinen deutschen Schriftsteller-Verband gemeinsam mit der Dresdener Stadtvertretung errichtete **Gutzkow-Denkmal** (Bronzebüste) ist heute — wie man der „Voss. Ztg." meldet — feierlich enthüllt worden. Professor Adolf Stern und Oberbürgermeister Stübel hielten Reden. Dr. Döhn legte namens des Verbandes einen mächtigen Lorbeerkranz nieder. Die Wittwe Gutzkows wohnte der erhebenden Feier bei und ließ durch einen Schwiegersohn das Denkmal mit einem Rosenkranze schmücken.

München, 13. Juni. Director **Possart** hat heute die erbetene Entlassung erhalten, welche ihm den Eintritt in das von Oskar **Blumenthal** in Berlin zu gründende Theater ermöglicht.

Paris, 11. Juni. **Eine curiose Versteigerung** hat in den letzten Tagen im Hotel Drouot stattgefunden, nämlich der Verkauf königlicher Reliquien, welche der Katalog folgendermaßen beschreibt: „Von einer der vornehmsten Familien in Frankreich herstammend, ist jede der Reliquien, neun an der Zahl, in eine eigene Enveloppe mit folgenden Inschriften eingeschlossen: Haare, gefunden im Grabe der Königin Marie Antoinette am 19. Januar 1815; Haare des Prinzen von Condé, gestorben am 13. Mai 1818; Haare des Grafen von Artois; Haare des Herzogs von Berry und Stücke seines blutgetränkten Hemdes, sowie das blaue Ordensband, welches er am Tage seiner Ermordung trug; Stücke vom Anzug, den die Herzogin von Berry am Tage der Ermordung ihres Gatten trug; Blumen, die sich auf dem Kopfe der Herzogin von Angoulême befanden; Stücke von dem Habit Papst Pius VII. ꝛc. Trotz einer Ankündigung, welche die Authenticität dieser Objecte verbürgte, wurde dafür nur der Gesammtbetrag von 115 Francs erzielt.

Standesamt.

Vom 14. Juni.

Geburten: Arb. August Junski, S. — Bäckermeister John Ludwig, T. — Bäckermeister Heinrich Bastian, S. — Arb. Friedrich Mitzka, S. — Commis George Talies, S. — Kaufm. August Kusch, T. — Böttchergeſ. Carl Beck, T. — Tischlergeſ. Ludwig Mahrenholz, T. — Arb. August Schiffke, S. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Schneidergeselle Gottfried Keiser und Meta Johanna Jahr. — Postschaffner Hermann Adolf Grosan hier und Maria Henriette Jäckel in Pomehrendorf. — Kaufmann Felix Ruhm zu Neuteich und Anna Agathe Baum hier. — Werkstattsnachtwächter Joseph Johann Zukowski zu Dirschau und Maryanna Pacholski hier. — Zimmerer Christian Otto Michaelis zu Leipzig und Johanna Elise Mathilde Senkpiel zu Gohlis.

Heirathen: Stadtsecretär Gustav Adolf Döbring und Franziska Emma Kupfer. — Bäckergeſ. Alb Carl Hugo Zissow und Esther Erdmuth Adelgunde Andreas. — Militär-Anwärter Carl Hermann Freitag und Bertha Templin. — Bauaufseher Johann Gottfried Robert Bartsch und Emma Ida Bertha Tülsen. — Hofbesitzer Friedrich Gustav Adolf Nickel aus Wotzlaff und Emma Malwine Kresin von hier.

Todesfälle: Aufwärterin Henriette Charlotte Dobreinski, 69 J. — T. d. Fleischergeſ. Herm. Kuster, 6 M. — T. d. Schneidergeſ. Wilhelm Rothgänger, 6 W. — S. d. Gefangenen-Aufsehers Albert Kreutz, 12 W. — Nähterin Helene Rosalie Holstein, 56 J. — Arbeiter Friedrich Degen, 61 J. — S. d. Brauerei-Arbeiters Gottlieb Eggert, 7 M. — Pens. Lehrer Gustav Eduard Leberecht Kohts, 75 J. — T. d. Reifschlägergeſ. Theodor Klinger, 1 J. — Müllergeſ. Otto Eduard Czarnetzki, 21 J. — T. d. Tischlergeſ. Heinrich Jantzen, 2 J. — Unehelich: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 14. Juni. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 228⅛. Franzosen 184⅛. Lombarden 71. Ungar. 4 % Goldrente 81,50. Russen do. 1880 —. Tendenz: still.

Wien, 14. Juni. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 284,70. Franzosen —. 4 % Ungarische Goldrente 102,37. Tendenz: ruhig.

Paris, 14. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3 % Rente 84,35. 3 % Rente 81,85. 4 % Ungar. Goldrente 82,75. Franzosen 467,50. Lombarden 176,25. Türken 14,80. Aegypter 378. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 28,50. Weißer Zucker ℔ Juni 32,70, ℔ Juli 32,80, ℔ Juli-August 33,10. Tendenz: fest.

London, 14. Juni. (Schlußcourse.) Consols 101½. 4 % preuß. Consols 105½. 5 % Russen de 1871 96½. 5 % Russen de 1873 96⅜. Türken 14⅝. 4 % Ungarische Goldrente 81⅞. Aegypter 74⅞. Platzdiscont 1 %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 13½. Rübenrohzucker 12. Tendenz: fest.

Petersburg, 14. Juni. Wechsel auf London 3 M. 21⅝. 2. Orientanl. 99¾. 3. Orientanl. 100¾.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 228¼, Franzosen 183⅞, Lombarden 71⅛, Galizier 166, Aegypter 75,80, 4 % ung. Goldrente 81,40, Gotthardbahn 104,30, Disconto-Commandit 202,10. Fest.

Antwerpen, 13. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer still. Gerste flau.

Glasgow, 13. Juni. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 42 sh.

Liverpool, 13. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Juni 5 63/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 5 63/64 do., Juli-August 6 do., August-Septbr. 6 1/64 Werth, Sept.-Okt. 5 49/64 Verkäuferpreis, Oktbr.-Novbr. 5 19/32 Werth, Dez.-Jan. 5 17/32 Käuferpreis, Jan.-Febr. 5 17/32 d. do.

Newyork, 13. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,84¾, Cable Transfers 4,86¼. Wechsel auf Paris 5,20⅝, 4 % fund. Anleihe von 1877 129½, Erie-Bahn-Actien 32¾, Newyorker Centralb.-Actien 112⅛, Chicago North-Western-Actien 121⅛, Lake-Shore-Actien 97½, Central-Pacific-Actien 38, Northern Pacific-Preferred-Actien 59⅜, Louisville u. Nashville-Actien 65¾, Union-Pacific-Actien 59⅝, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 90⅞, Reading und Philadelphia-Actien 50¾, Wabash-Preferred-Actien 33¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61⅛, Illinois-Centralbahn-Actien 124, Erie-Second-Bonds 100.

Berlin den 14. Juni.

		Crs. v. 13.			Crs. v. 13.
Weizen, gelb			Lombarden	142,00	142,50
Juni-Juli	192,20	192,50	Franzosen	371,00	370,00
Sept.-Oct.	174,70	176,70	Cred.-Actien	458,00	457,00
Roggen			Disc.-Comm.	201,80	201,60
Juni-Juli	126,70	127,00	Deutsche Bk.	164,10	162,20
Sept.-Oct.	132,00	132,50	Laurahütte	72,00	71,50
Petroleum pr.			Oestr. Noten	160,45	160,45
200 ℔			Russ. Noten	184,30	183,65
Sept.-Okt.	21,80	21,80	Warsch. kurz	184,10	183,40
Rüböl			London kurz	20,34⁵	20,35
Juni	51,60	52,20	London lang	20,29⁵	20,30⁵
Sept.-Okt.	51,90	52,50	Russische 5 %		
Spiritus			SW-B. g. A.	60,20	60,25
Juni-Juli	65,70	64,60	Danz. Privat-		
Aug.-Sept.	65,50	64,30	bank	139,50	140,00
4 % Consols	106,00	106,00	D. Oelmühle	114,00	114,00
3½ % westpr.			do. Priorit.	112,40	—
Pfandbr.	97,50	97,30	Mlawka St-P.	107,00	107,20
5 % Rum. G.-R.	94,50	94,50	do. St-A.	47,10	47,00
Ung. 4 % Gldr.	81,70	81,70	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl.	56,90	56,70	Stamm-A.	62,30	61,80
4 % rus. Anl. 80	83,50	83,40	1884er Russen	97,60	97,60

Fondsbörse: fest.

Rohzucker.

Danzig, 14. Juni. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: Unverändert fest. Heutiger Werth für Basis 88° R ist 11,50–11,55 M incl. Sack ℔ 50 Kilo ab Transitlager Neufahrwasser.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 12. Juni. (Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke 17,50—17,75 M, Ia. Kartoffelmehl 17,50—17,75 M, IIa. Kartoffelstärke und Mehl 14,50—15,75 M, loco Parität Berlin — M, gelber Syrup 16,50—17,50 M, Capillairsyrup 19¼—19¾ M, do. Export 20¼—20¾ M, Kartoffelzucker-Capillair 19,50 M, do. gelber Ia. 18,50—19,50 M, Rum-Couleur 30—32 M, Bier-Couleur 30—32 M, Dextrin, gelb und weiß Ia. 25,00—26,00 M, do. Secunda 22,50—24,00 M, Weizenstärke, kleinstückige, 32—34 M, do. großstückige 34 bis 37 M, Schabestärke 28—30 M, Maisstärke 30,00 M, Reisstärke (Strahlen) 42—44 M, Reisstärke (Stücken) 41—42 M. Alles ℔ 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. Juni. Wind: W.

Angekommen: Annie (SD.), Meßling, London, Güter.

Gesegelt: Sophie (SD), Hansen, Gothenburg, Getreide und Güter. — Eider (SD.), Habeck, Bremen, Güter.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. Döhn a. Pr. Stargard, königl. Landrath. Döhn nebst Gemahlin a. Ferguson, Hehl nebst Gemahlin a. Pobuske, Rittergutspächter. Guse nebst Familie a. Workallen, Rittergutsbesitzer. Schwedler a. Berlin, Geheimer Ober-Baurath. Jungnickel a. Berlin, Geheimer Baurath. Thymian a. Dirschau, Amtsrichter. Knobbe nebst Gemahlin a. Spandau, Prem.-Lieutenant. Suhr a. Lappin, Administrator. Ehlert a. Rathstube, Rechnungsführer. Maldow a. Koschlau, Administrator. Krause a. Stettin, Rentier. Teßmar a. Danzig, Regierungs-Assessor. Gandil a. Hamburg, Funk a. Stettin, Lange a. Stettin, Goldschild a. Berlin, Ehrhardt a. Berlin, Caspary a. Berent, Kaufleute.

Hotel du Nord. Mosevius a. Berlin, Director. Röhna a. Berlin, Beamter. Heilgenthal a. Wormditt, Rentier. Kühne a. Birckenau, Rittergutsbesitzer. Cotta a. Breslau, Welck a. Berlin, Dessart a. Stuttgart, Samuel a. Berlin, Lesser a. Berlin, Böhnke a. Plock, Levy a. Altona, Freymuth a. Paris, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Angerhausen a. Berlin, Civil-Ingenieur. Berthold a. Berlin, Landau a. Posen, Lewinski a. Berlin, Seyffart a. Remscheidt, Strobach a. Berlin, Ludewig a. Lauban, Richardson a. Braunschweig, Kaufleute.

Hotel de Thorn. v. Lesczynski a. Cutno, v. Brosynski a. Posen, Cremat nebst Familie a. Lissau, Rittergutsbesitzer. Gebauer a. Konitz, Rechtsanwalt und Notar. E. Philipsen a. Kriefkohl, Gutsbesitzer. A. Philipsen a. Kriefkohl, Lieutenant. J. Philipsen a. Insterburg, Lieutenant. Buddeweg a. Berlin, Manasse a. Berlin, Möhring a. Neustadt, Hufenreuter a. Köln, Haumann a. Plauen, Hadrian a. Leipzig, Kallmann a. Berent, Gronau a. Dresden, Müchelmann a. Bernburg, Wasmus a. Erfurt, Bentler a. Mühlheim, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut
935) Dr. Harder u. Frau.
Obra, den 14. Juni 1887.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Osterwick Band II, Blatt 47, auf den Namen der Rudolph und der Louise, geb. Worschewski-Kling'schen Eheleute eingetragene, im Dorfe Osterwick belegene Grundstück

am 23. August 1887,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 144,81 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 4,5650 Hectar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Pfefferstadt, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 24. August 1887,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden. (927

Danzig, den 7. Juni 1887.

Königl. Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des am 28. Januar 1887 zu Danzig verstorbenen Krugpächters **Carl Born** aus Straschin, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 30. Juni 1887,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI. hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt.

Danzig, den 7. Juni 1887. (928

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

Um die **Gebäudesteuer-Rollen** bei der Gegenwart zu erhalten, sind in dieselben (gemäß § 15 des Gesetzes vom 21. Mai 1861) außer dem Wechsel in den Eigenthums-Verhältnissen, insbesondere alle diejenigen **Veränderungen** nachzutragen, die dadurch entstehen, daß

a. bisher steuerpflichtige Gebäude in die Klasse der **steuerfreien**, resp. bisher zu **Vier** vom Hundert des Nutzwerthes steuerpflichtige Gebäude in die Klasse der **zweiprocentigen** übergehen, oder umgekehrt,
b. Gebäude ganz **neu entstehen** resp. durch Veränderung in ihrer Substanz (Auf-, An-, Umbau), durch Verkleinerung — Abtrennung der dazu gehörigen Hofräume und Hausgärten &c. an **Nutzungswerth gewinnen** oder **verlieren**.

Die Eigenthümer und Nutznießer der Gebäude sind verpflichtet, die gedachten Veränderungen dem Königlichen Kataster-Amt schriftlich oder protocollarisch anzuzeigen.

Wer die **rechtzeitige Anzeige unterläßt, verfällt**, wenn dadurch dem Staate Steuer vorenthalten ist, neben der Nachzahlung **in eine dem doppelten Betrage der vorenthaltenen Steuer gleichkommende Geldbuße** (§ 17 des Gebäudesteuer-Gesetzes vom 21. Mai 1861).

Damit die Gebäude-Eigenthümer vor den Nachtheilen geschützt werden, welche ihnen gemäß des vorallegirten § aus der Verspätung oder Unterlassung der Anmeldung durch Verhängung einer Strafe, beziehungsweise durch Fortentrichtung der bisherigen Steuer erwachsen, werden wir **eine Zusammenstellung der im Laufe des letztverflossenen Etatsjahres bewirkten Veränderungen an den Gebäuden im hiesigen Stadtbezirke einschließlich der Vorstädte** für das Königliche Kataster-Amt anfertigen lassen, und fordern diejenigen Eigenthümer, an deren Grundstücken **während** des Etatsjahres 1. April 1886/87 Veränderungen der Eingangs erwähnten Art vorgekommen sind, auf, uns die darüber **aufzustellende und mit Unterschrift zu versehende Nachweisung**, — zu welcher die Formulare im III. Geschäfts-Bureau kostenfrei entnommen werden können — schleunigst und spätestens innerhalb 8 Tagen einzureichen.

Wir bemerken noch, daß wir denjenigen Eigenthümern, von welchen nach der polizeilichen Bau-Consens-Liste im Etatsjahr 1. April 1886/87 **bauliche Veränderungen** an ihren Grundstücken vorgenommen worden sind je ein Exemplar des Formulars der Veränderungs-Nachweisung zur Ausfüllung direct zusenden werden.

Danzig, den 4. Juni 1887. (832

Der Magistrat.

Gelegenheitsgedichte

in ernster und heiterer Form, werden angefertigt **Baumgartschegaß 34, 3 Tr.**

Bekanntmachung.

Das Recht zur Ueberfahrt von Personen mittelst einer Kahnfähre gegen Erhebung des tarifmäßigen Fährgeldes, bei der Fähranstalt über den Hafenkanal am Bahnhofe zu Neufahrwasser, soll vom 1. September d. J. ab anderweitig verpachtet werden.

Hierzu steht auf

Sonnabend d. 2. Juli d. J.
Vormittags 9 Uhr

in unserem Amtslocale — Schäferei Nr. 11, Zimmer 6 — Termin an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur und in dem Amtslocale der Königlichen Zollabfertigungsstelle am Bahnhof zu Neufahrwasser in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden können.

Von den Licitanten hat ein Jeder eine Kaution von 150 M. im Termin **baar einzuzahlen.**

Danzig, den 31. Mai 1887.

Königl.-Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 27. October 1886 ist genehmigt worden, den Zinsfuß derjenigen Anleihen, zu deren Aufnahme der Kreis Oletzko durch die Privilegien vom 20. April 1863, 27. Dezember 1865 und 4. Mai 1868 ermächtigt worden ist, gemäß dem Kreistagsbeschlusse am 28. Mai 1886 von viereinhalb auf vier Procent herabzusetzen. Demnach werden sämmtliche noch umlaufende Oletzko'er Kreis-Obligationen aus sämmtlichen Emissionen **zum 1. Juli cr.** gekündigt.

Die Rückzahlung des Kapitals und der fälligen Zinsen sollen am genannten Tage bei der Kreis-Communalkasse zu Marggrabowa und bei der Ostpreußischen landschaftlichen Darlehns-Kasse zu Königsberg gegen Rückgabe der Obligationen in coursfähigem Zustande und der noch nicht fällig gewordenen Coupons und Talons erfolgen.

Für die fehlenden Coupons wird der betreffende Betrag in Abzug gebracht.

Alle Inhaber von Obligationen, welche mit der Convertirung einverstanden sind und ihre Obligationen zu behalten wünschen, werden ersucht die Obligationen nebst Coupons und Talons bis spätestens zum **1. Juli cr.** zur Abstempelung und Beifügung neuer vom 1. Juli cr. ab laufenden Coupons bei unserer Kreis-Communal-Kasse oder bei der Ostpreußischen landschaftlichen Darlehns-Kasse in Königsberg einzureichen, mit einem doppelten Verzeichnisse, welches den Namen des Einsenders, die Emission, Litr. Nr. und den Betrag der Obligation enthalten muß.

Das neue Exemplar erhält der Einsender gleich bescheinigt zurück, dasselbe ist zurückzuliefern sobald die abgestempelten Kreis-Obligationen ausgehändigt werden. (8343

Marggrabowa, d. 7. Januar 1887

Der Kreis-Ausschuß.

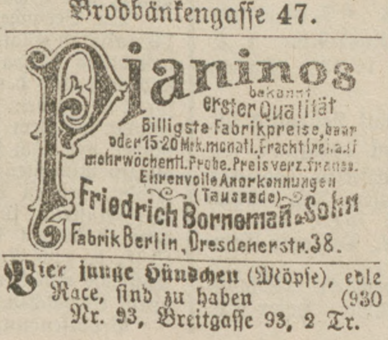
Die beim Bau des Bahnmeister-Etablissements zu Kahlbude erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sollen in einem Loose vergeben werden. Diesbezügliche Angebote sind bis zum **Montag, den 27. Juni cr., Vormittags 11 Uhr**, verschlossen dem unterzeichneten Betriebs-Amte einzureichen, woselbst auch Preisverzeichnisse und Bedingungen gegen 3 M. abgegeben werden. Danzig, den 4. Juni 1887. **Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.** (802

Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.
Haupttreffer **40,000** Mark,
Kleinster Treffer **30** Mark.
Loose à 3 Mark
sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Agentur
Hannover, Gr. Packhofstr. 28.
Für Porto und Gewinnliste 30 Pf. anzufügen.

Auflage 352,000, das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche &c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren &c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Neue englische
Matjes-Heringe
empfiehlt (924
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.



Vier junge Hündchen (Möpse), edle Race, sind zu haben (930
Nr. 93, Breitgasse 93, 2 Tr.

Gewinnlisten
der
Marienburger Schloßbau-Lotterie
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Ostseebad Zoppot.
Eröffnung der Saison den 15. Juni.
Kalte, warme &c. Bäder.
Täglich CONCERT der Kurkapelle im Kurgarten.

Das Nähere ertheilt der Prospect von 1887.
Für Nicht-Badegäste **Concert-Abonnementskarten** für den Sommer im Bureau der Unterzeichneten.
Einzelne Personen M. 3 für den Sommer.
Familien M. 6 für den Sommer.

Die Bade-Direction.

Bewilligungen hypothekarischer Darlehen durch die
Deutsche Hypotheken-Bank in Meiningen
unter günstigen Bedingungen vermittelt
Die Haupt-Agentur Danzig.
Th. Dinklage, Breitgasse 119.

Grosse's
Neues Photographisches Atelier,
parterre Nr. 5, Ketterhagergasse Nr. 5 parterre.

Mein neu erbautes und neu ausgestattetes Atelier für Photographie, sehr bequem gelegen, empfehle ich einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Beachtung. (644

Robert Grosse,
Photograph,
parterre Nr. 5, Ketterhagergasse Nr. 5, parterre.

Johs. Grentzenberg,
Farbenhandlung, Hopfengasse 88,
schrägeüber der Kuhbrücke,
empf. sämmtliche Sorten Malerfarben, Lacke u. Firnisse, wie auch alle in dies Fach einschlagende Artikel, als: Pinsel, Spachtel, Farbmühlen, Läufer, Paletten &c. Specialität: Harzölfarbe.

Station der Thüring. Eisenbahn **Bad Ilmenau** Dauer d. Saison 1. Mai bis 1. Oct. Cur das ganze Jahr.
im Thüringer Wald (ca **500** m).
Klimatischer Curort, Wasserheilanstalt, Kiefernadel-, künstliche Mineral- und hydroelektrische Bäder, Electrotherapie, Heilgymnastik, Milch- und Molkenkuren, Sommerfrische. (8062
Badeärzte: Sanitätsrath Dr. **Preller und** Dr. **Haffenstein.** Nähere Auskunft durch die Direction der Wasserheilanstalt und das Bade-Comité.

BAD WILDUNGEN.

Gegen **Stein-, Gries-, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie** &c. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle.** Wasser derselben wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad,** Bestellungen von **Wohnungen** im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** &c. erledigt (7894
Die Inspection d. Wildunger Mineralq.-Actiengesellschaft.

Mondamin
Sehr beliebtes Genuss- und Nahrungs-Mittel.
Eingetragene Schutzmarke. Fabr. **Brown u. Polson.** K. engl. Hofl., London u. Berlin C. In Delicateß- und Droguen-Handl. à 60 Pf. engl. Pfd. (6131

Gaedke's Biscuits
Gaedke's Cacao
Gaedke's Chocolade

zeichnen sich durch vorzügliche Qualität und Preiswürdigkeit vortheilhaft aus und sind überall in besseren Geschäften käuflich. — P. W. Gaedke, Hamburg.

G. Luther, Braunschweig,
Bureau in **Königsberg,** Steindammer Lavendelstrasse 4b.
Mahl-, Oel- und Schneidemühlen, mechanische Speicherbetriebe, Stärkefabriken, Brauereien, Reisschälereien, Cementfabriken. — Dampfmaschinen, hydraulische Motoren und Hebemaschinen.

Für kleine Handelsmühlen:
Special-Flachschrotstühle für Roggen und Weizen (**Ganz u. Co.**), neuester, besonders starker Construction mit vorzüglicher Speisevorrichtung — Preis bei 400 mm. Walzenlänge 1050 und 1400 M. mit Läutewerk und autom. Ausrückung der Arbeitswalzen für den Leergang. **Porzellan-Walzenstühle** von **F. Wegmann,** Zürich, auf Lager in Königsberg (sehr bedeutende Frachtersparniss).

Electrische Beleuchtungs-Anlagen
(Systeme: **Gülcher** und **Ganz u. Co**) für Mühlen und andere Etablissements sowie grosse Bezirke (6919

Jeder Versuch ein Beweis!
Massenmord.
Prehn's (Leipzig)
transatlantische Pulver-Combination
bleibt das großartigste Vorbeugungsmittel gegen **Motten,** ist unübertroffen bei **Schwaben, Fliegen, Wanzen, Flöhen, Vogelmilben, Blattläusen** und **Ameisen.** Dieses Pulver ist nur in **geschlossenen,** mit meiner Firma versehenen Packeten zu 60 Pf., 1–4 M. und allein echt zu haben bei den Herren: **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, **Carl Schnarcke,** Brodbänkengasse 47. In Königsberg: **Apoth. H. Kahle, B. Stein, Paul Meißner, F. Gottwald, Steppuhn u. Feuerabend.** (491
Zerstäubungsspritzen Stück 50 Pf.

Rudolph Mischke,
Langgasse 5,
empfiehlt billigst:
verzinkt. **Zaundraht,**
verzinkt. **Stacheldraht,**
verzinkt. **Spalierdraht,**
verzinkt. **Bindedraht,**
verzinkt. **Drahtseil,**
verzinkt. **Eisenbleche,**
verzinkt. **Wellbleche,**
verzinkt. **Drahtgeflechte,**
verzinkt. **Eimer,**
verzinkt. **Wannen,**
verzinkt. **Schüsseln.**
Ferner:
verzinnt. **Milchsatten,**
verzinnt. **Milchkühler,**
verzinnt. **Milchtransportkrüge,**
verzinnt. **Messkannen,**
verzinnt. **Eimer,**
verzinnt. **Wannen,**
verzinnt. **Schüsseln,**
verzinnt. **Waschtöpfe** etc.
in grösster Auswahl.
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (9446

Die Westpreußische Landschaftliche Darlehns-Kasse
zu Danzig, Hundegasse 106/107,

zahlt für **Baar-Depositen**
auf Conto A. 2% Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,
beleiht **gute Effecten,**
besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage &c. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 30 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe.
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Steinkohlen und Brennholz
bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus (6344
Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13,
vorm. Ludw. Zimmermann.

Für 4 Mk. 50 Pf.
versenden franco ein 10 Pfund-Packet feine Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Co.,
Crefeld, (6338
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Wolle.
Hergersberg & Co.
Berlin. (182
Alexanderplatz.
Commissionsweiser Verkauf von Wolle und Beleihung derselben.

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Für 2000 Stück deutsche
Eisenbahn-Pelze,
welche wenig gebraucht und mäßig im Preise sind suche bedeutende Abnehmer gegen Kasse. (767
B. Pfeiffer, Pelze-Exporthaus, **Breslau,** Kupferschmiedestr. 32.
Probesendung gegen Nachnahme.
(Bedeutender Absatzartikel an Schiffer.)

Möbel polirt neu auf Tischler
Martschinski, Langfuhr 16.

Ein Rittergut in Westpreußen von 2000 Morgen, nahe einer Eisenbahnstation, mit vorzüglichem Boden, soll mit der sehr schönen Ernte, Vermögens-Auseinandersetzung halber, sehr preiswerth verkauft werden.
Hypothekenstand durchaus günstig. Anzahlung gering.
Nur Selbstreflectanten erfahren das Nähere durch
Rechtsanwalt **Dr. Eichbaum,**
910) **Schwetz a/W.**

Mein Grundstück, gute Geschäftslage, worin seit vielen Jahren ein **Destillations-Geschäft,** verbunden mit **Colonialwaaren** mit bestem Erfolg betrieben wird, will ich wegen Domicilveränderung verkaufen.
Anzahlung 15 000 M.
Selbstkäufer belieben Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 902 einzureichen.

Günstigster Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in Schöneck belegenes Grundstück mit 2 Gärten, 15 000 M. in der Feuer-Versicherung, mit 5500 Thaler zu verkaufen.

Bedeutendes Waarenlager. Taxpreis der Taxatoren 8200 M. Das Waarenlager ist nach Verständigung mit den Gläubigern leicht zu übernehmen.

Wegen des Verkaufs wollen sich Kauflustige gefl. an meinen Sohn, den Kaufm. **B. M. Timm** i. Schöneck, wenden. Briefe gefälligst an Fräulein **Emma Timm.** (898

Wittwe **E. Timm,** Schlawe.

In einer großen Provinzialstadt ist eine gut rentable, dreigängige, rückenschlägige Mahlmühle, unlängst nach den neuesten Anforderungen eingerichtet, wegen Todesfall zu verkaufen.
Näheres beim Mühlenbaumeister **F. Stahl, Danzig,** Böttchergasse 16.

Papierfabrikverkauf.

Eine in Subhastation übernommene Papierfabrik, vollständig betriebsfähig, in Elbing am Elbingfluß gelegen, die sich auch zu anderen Fabrikationszwecken leicht eignet, will ich **schleunigst,** daher **sehr billig,** bei geringer Anzahlung verkaufen. Ernstlich Reflectirende bitte sich zu wenden an Frau **L. Möller,** Elbing, Berliner Chaussee.

In einer an der Bahn gelegenen Kreisstadt mit lebhaftem Verkehr ist ein Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft, das sich in unmittelbarer Nähe einer Wallfahrtskirche befindet, wegen plötzlichen Todesfalles sofort zu verpachten. — Gefällige Offerten unter Beifügung der zur Qualification eines kaufmännischen Geschäftes erforderlichen Papiere werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 933.

Die Guts-Verwaltung Wentfie bei Berent erlaubt sich auf die
Verpachtung der diesjährigen Jagd
speciell aufmerksam zu machen. (729

Ein Kurzwaaren-Geschäft ist unter günstigen Bedingungen von gleich oder 1. October zu verkaufen. Gefl. Adr. u. 893 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein Dampfschornstein aus Schmiedeeisen mit 15,00 m hohem Schaft, Haltering und Zugstangen, muß räumungshalber abgebrochen werden. Offerire denselben zum Verkauf resp. Abbruch. Näheres Lastadie 3/4 im Baubureau. (926

Ein in sehr gutem Zustande sich befindendes, abgebundenes Dach, in Form eines Hängewerkes, für ein Gebäude v. 13,70 m Länge, 8,00 m Breite, vorzüglich erhalten, muß räumungshalb. abgebrochen werden. Offer. dasselbe z. Verk. resp. Abbruch. Näh. Lastadie 3–4 im Baubureau.

Mk. 1000
à 6%, feine 2. Hypothek in Danzig (innerhalb Hälfte des Taxwerthes) wünsche ich zu cediren. Reflectanten wollen sich direct an mich wenden.
F. Stief,
728) Königsberg i./Pr.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Eine der bedeutendsten Fabriken dieser Branche sucht für den Detail-Verkauf bei den Landwirthen
tüchtige respectable
Reisende u. Agenten
bei guten Bedingungen und weitgehenden Erleichterungen für den Verkauf. Offerten an **Heinrich Lanz** in **Breslau,** Victoriastr. 6. (376

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli cr.
2 tücht. junge Leute,
die besonders flotte Verkäufer sein müssen, und
2 Lehrlinge
mit genügenden Vorkenntnissen, unter günstigen Bedingungen.
Den Offerten bitte Zeugnisse und Photographie beizufügen.
Lauenburg i. Pomm. (770
M. R. Baum,
mech. Weberei.

Suche einen tüchtigen selbstständigen
Monteur
für meine landwirthschaftliche Maschinenfabrik. Verheirathete haben den Vorzug.
Alte Maschinen-Fabrik Mewe.

Bei der Kundschaft eingeführte **Agenten,** welche die Vertretung einer leistungsfähigen Damen-Mäntel-Fabrik bei theilweisem Delcredere zu übernehmen gewillt, belieben Adressen unter Angabe von Referenzen sub N. T. 934 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Zum 1. Juli wird ein
tüchtiger Buchhalter
mit guter Handschrift für ein Fabrikgeschäft auf dem Lande gesucht.
Offerten unter Nr. 923 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann sucht zum 1. Juli in der Nähe von Langgarten ein gut möblirtes Zimmer event. 2 Zimmer mit guter Bedienung. Offerten unter Nr. 921 in der Exped. d. Ztg. bis zum 17. d. Mts. erbeten.

Eine Erzieherin sucht unter bescheid. Ansprüchen z. 1. Juli Stellung. Gef. Offerten unter Nr. 892 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ankerschmiedegasse 6 ist d. herrsch. 1. Etage, bestehend aus 6 freundlichen Stuben, wovon eine
zum Comtoir
benutzt wird, Küche, Mädchenstube, Boden und Keller und Eintritt
in den Garten
z. 1. October zu vermiethen. Zu bes. v. 10–12 Uhr. Näh. b. **A. Wegner.**

Langgasse 27 ist d. eleg. möbl. Saal event. mit Burschengelaß pr. 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen im Laden. (932

Nr. 16490
kauft zurück **Die Exped. d. Ztg.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.